

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postfachamt
Dresden 1330
Verleger:
Ries Nr. 39

Drahtanschrift
Tageblatt Ries
Gesamt Nr. 39
Postfach Nr. 39

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain befähigt bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Ries
und des Hauptkommandes Weiden

Nr. 48

Sonnabend, 26. Februar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (8 aufeinanderfolgende Nr.) 56 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebelags sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Preisabgabe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Ries. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Ries, Goethestraße 39.

Erinnerung an den 27. 2. 1925

Wir standen bereit!

Der erste Appell des Führers nach der Festungshalt —
Trotz Verbot nicht tot — Erinnerungen an die Kampftage
nach der Neugründung

Am 27. Februar 1925 sprach Adolf Hitler erstmalig nach seiner Freilassung aus der Festungshaft öffentlich über die Neugründung der Partei. In der Geschichte der Partei, ihrem Werden und ihrem schweren und glänzigen Kampf für Freiheit und Größe des deutschen Volkes, steht dieser Tag ein bedeutsames Datum dar, das die dankbare Erinnerung zu den alten getreuen Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung lenkt, die dem Führer in schwerster Zeit des Unglaubens unerschütterlich folgten.

Es war nicht leicht, in einer der gefährlichsten Wetterzeiten des roten Preußens die nationalsozialistischen Kämpfer zusammenzufassen, nachdem der 9. November 1923 in die Bevölkerung und Hoffnungsstunde wie Hagel und Frost im Mai gefallen war. Die Jungen und die Alten, die sich um Hitlers Führung scharten, hatten wohl meist vom schmerzlichen Sieg geträumt. Weil sie, weit vom Schauplatz der Ereignisse, und fast alle ohne je den Führer gesehen oder gehört zu haben, von der Gewalt des Geschehens abgesehen, die von Anfang an in der Nähe des Führers handelnd aufgetreten waren, darum ist es erklärlich, daß es länger dauerte, bis sich die Exren vom Weiten gelöst hatten und der Kern zu neuem Aufbau im alten Geist gebildet war.

Aber schließlich hatten wir wirklich einen Stamm von neuen und harten Kämpfern stehen, mit dem sich etwas anfangen ließ. Wir hatten inzwischen verlernt, nach der Zahl zu fragen, aber dafür auch die Genugtuung, daß von uns keiner jemals mehr den todenden Sirenenklängen folgen würde, mit denen jene nicht sparten, die die Ausschaltung Hitlers von der politischen Bühne dazu benutzen wollten, die Verstreuten seiner Bewegung ihren politischen Gruppen anzuschließen. Weil wir ja doch verboten waren, meinten sie, und weil wir ja unter ihrem „Schutz“ besser arbeiten könnten als sonst.

Gewiß, arbeiten konnten wir, und das wollten wir auch, und das geschah. Gestirnt unter den unmöglichen „Firmen“, vom Wandervogel bis zur Stammtischgesellschaft, ging das; aber was wir gewollt waren, das blieben wir. Wir hatten den Führer verstanden, seine Botschaft begriffen, die er in einer Rede vor dem sogenannten Volksgericht an uns gerichtet. Und weil wir wußten, daß er eines Tages kommen würde, das Steuer des Schiffes unseres Kampfes und Glaubens wieder zu ergreifen, weil wir dann vor ihm bestehen wollten, jeder von uns an seinem Platz als Seemann der Idee, um die das Blut der Kameraden geflossen, darum schafften wir das, was den Politikern von Beruf unmöglich erschienen war. Die verbundene Bewegung lebte und wuchs, die Idee eroberte die Herzen, die Mannschaft trat an, harrend des Befehls.

Als am 30. Dezember 1924 Adolf Hitler aus der Festungshaft entlassen wurde, war in uns stiller Jubel. Aber wir wußten, daß wir noch zu warten hätten. Denn nun hatte Adolf Hitler erst einmal aufzuräumen, den Schutt wegzuräumen, den deutlichen Politikern aufgeschüttet hatten, weil sie ihn auf seiner Fahrt hinter Gittern wühlten und glaubten, bis zu seiner Wiederkehr auch die letzten Spuren des Nationalsozialismus ausgerottet zu haben.

Aber unsere Geduld wurde auf keine allzu harte Probe gestellt. Schnell hatte der Führer, unterstützt von den Getreuen der vorhergegangenen Kampftage, die Bewegung wieder fest in der Hand; und dann trat er, am 27. Februar 1925, zum ersten Male wieder vor das Volk.

Hindenburgspende 1937

Über 8 Millionen das Ergebnis der Sammlung zum 90. Geburtstag

Berlin. Die Hindenburgspende legt durch Ministerialrat Dr. Karstedt im Reichsarbeitsblatt ihren Bericht für 1937 vor, der zugleich Auskunft gibt über das Ergebnis der aus Anlaß des 90. Geburtstages Hindenburgs durchgeführten Spendenaktion. Im Jahre 1937 hat die Stiftung an Einzelunterstützungen rund 640 000 Mark gezahlt, aus denen 1902 Personen bedacht wurden, im einzelnen 2067 Kriegsdienstverletzte, 1461 Kriegsernterbildende, 79 Veteranen und 895 ehemalige aktive Offiziere, Heeresbeamte usw. Durchweg wurde an dem Unterhaltungsstab von 150 Mark festgehalten. Seit ihrer Gründung im Jahre 1927 hat die Stiftung fast 10 1/2 Millionen Mark an Unterhaltungen ausbezahlt, und zwar in 60 851 Fällen. Tausend Unterhaltungen weiterer Art ist das Vermögen der Hindenburgspende durch die anlässlich des 90. Geburtstages Hindenburgs durchgeführte Sammlung um rund 8 1/2 Millionen Mark erhöht worden. Für 1938 hat das Kuratorium der Stiftung wieder um 800 000 Mark zur Verteilung bereit gestellt.

Botschafter von Vapen verabschiedet sich

Wien. Bundespräsident Miklas hat am Freitag den Botschafter von Vapen in Abschiedsaudienz empfangen. Der Botschafter ist inzwischen von Wien abgereist.

Der nationalspanische Heeresbericht

Salamanca. Wie der nationalspanische Heeresbericht meldet, sind bei den Aufklärungsarbeiten an der Front weitere große Mengen von Waffen und Munition gefunden worden. Von allen Fronten wird mitgeteilt, daß die Zahlen der bolschewistischen Ueberläufer ständig zunehmen.

Die Führerschaft der NSDAP. tagte

Rudolf Heß dankte Frau Scholz-Klind

Die Reichsfrauenführerin über die Frauenarbeit

München. Wie die „Nationalsozialistische Parteiforespondenz“ meldet, fand am Freitag vormittag im Alten Hofsaal in München eine vom Stellvertreter des Führers einberufene und geleitete Führerschaftstagung der NSDAP statt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag der Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholz-Klind. Sie entwickelte in interessanten Ausführungen ein anschauliches Bild von der nationalsozialistischen Frauennarbeit, die heute über 12 Mill. deutscher Frauen organisatorisch erfasst und in den Dienst der Bewegung stellt.

Die Reichsfrauenführerin befahte sich dabei eingehend mit einer Reihe von wichtigen Einzelfragen, die die deutschen Frauen und ihre Führung bewegen. Die Führerinnen-Audienz in der NS-Frauenarbeit, die Probleme der weiblichen Berufsbildung und andere für die Parteiarbeit der deutschen Frauen bedeutsame Fragen wurden der Parteiführerschaft erläutert. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Der Stellvertreter des Führers erinnerte in seiner Ansprache daran, daß in diesen Tagen 4 Jahre vergangen seien, daß Frau Scholz-Klind an die Spitze der NS-Frauenarbeit berufen wurde, und gab der Genugtuung der Partei über die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit der Reichsfrauenführerin Ausdruck. Er betonte, daß diese Arbeit sowohl für die Partei und die NS-Frauenarbeit wie auch für die Gesamtheit der deutschen Frauen von legendärem Erfolg gewesen sei.

Am Nachmittag unternahm Rudolf Heß mit der Parteiführerschaft eine Fahrt nach Augsburg, um dort

den Bayerischen Flugzeugwerken einen mehrstündigen Besuch abzustatten.

Nachdem Frau Scholz-Klind dieser Besichtigung erläuternde Einführungsberichte vorangelesen hatte, wurde die Parteiführerschaft von Prof. Wesselschmitt durch die umfangreichen Anlagen des Werkes geführt. Bei dem Rundgang wurden der Stellvertreter des Führers und die Parteiführerschaft von den Arbeitern und Angestellten des Werkes in herzlichster Weise begrüßt.

Nach einem kameradschaftlichen Beisammensein in der Werkkantine wurde die Rückfahrt nach München angetreten.

Adolf Hitler empfängt die Führerschaft der Partei

München. Die NSDAP meldet: Am Freitag abend fand der alljährliche große Parteiplanung beim Führer statt.

Es waren der Stellvertreter des Führers, die Reichsführer mit den führenden Persönlichkeiten der Reichsführung, die Gauleiter mit ihren Stellvertretern, die Obergruppen- und Gruppenführer der SA, SA, SS, NSKK und NSKK, die höheren Arbeitsführer, die Betriebsführer und Betriebsleiter der NSDAP, mit ihren Frauen geladen.

Der traditionelle Parteiplanungabend beim Führer fand in diesem Jahr erstmalig in den feierlichen Räumen des Hauses des Führers am Königsplatz in München statt.

Mit geringsten Beiträgen die größten Leistungen

Dr. Heß über die Aufgaben der DNZ.

Tagung der Gauabteilungsleiter auf Ordensburg Sonthofen eröffnet

Sonthofen. Am Freitag begann auf der Ordensburg Sonthofen die Tagung der Gauabteilungsleiter der DNZ. Die von Hauptamtsleiter Claus Selzer geleitete. Eine mitreißende Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. von Helldorf leitete die Tagung; in langen begeisterten Reden trafen eine Rundgebung ihrer Treue und Einsatzbereitschaft.

Dr. Heß sprach einleitend davon, daß die DNZ, achtsam, sachlich und politisch unter die Fittiche der Partei gehört, und wies in diesem Zusammenhang auf das Vertrauen hin, das aus dem Mitgliederzahlen und dem Vertrauensvotum der DNZ, inwieweit dieses Vertrauen aber lege der DNZ, die Verpflichtung auf, nicht nachzulassen in ihrem Bemühen um die Schaffenden.

Dr. von Helldorf berichtete dann von der Verwendung der Parteitagungsausschüsse der DNZ. Er nannte hierbei das Feststellungsamt, den DNZ-Verband, die großen Erzieher, der DNZ-Schiffe und all der vielen anderen Einrichtungen für das schaffende Volk.

In Bezug auf den Ausbau der inneren Organisation hob Dr. von Helldorf die Einfachheit eine Vereinfachung heraus, um bei größtmöglicher Einfachheit eine Verbreiterung in die eigentliche Front der Arbeit in den Betrieben zu erreichen. Als nächstes Ziel kündigte er die Verschmelzung von Wirtschaft und Sozialpolitik an einer Einheit an. Wir seien der festen Überzeugung, so führte er aus, daß, wer der beste Wirtschaftler sein wolle, auch der beste Nationalsozialist sein müsse. Es gelte, den

Gedanken durchzusetzen, daß Wirtschaft und Arbeit nicht zwei verschiedene Begriffe sind, sondern das gleiche bedeuten. So sei, um ein Beispiel zu nennen, der Urlaub nicht nur sozial, sondern auch wirtschaftlich begründet und bedingt. „Schönheit der Arbeit“, „Kraft durch Freude“, alles das sei ja kein totes Kapital, sondern beste aus der Wirtschaft, weil sie eine gesunde und arbeitserhebende Gesellschaft zeugte für eine Steigerung der nationalen Produktion einleiten werde.

Unter den sozialen Leistungen der DNZ hob Dr. von Helldorf den weitestgehenden Ausbau der Alters- und Invalidenversicherung hervor mit dem Ziel, mit geringsten Beiträgen die größten Leistungen zu erreichen.

Im Vordergrund unserer Bemühens überhaupt müsse wieder die Gesundheit der Schaffenden stehen. Jeder Deutsche müsse jedes Jahr gesundheitlich überholt werden. Dem Arzt werde hier eine bedeutende Aufgabe zugewiesen, nämlich die Gesundheitsförderung im Betriebe. Dazu gehörten vor allem gesunde Wohnungen für die Schaffenden als wichtige Voraussetzung.

In eindrucksvoller Weise unterstrich Dr. von Helldorf die Bedeutung des Leistungskampfes. Eingehend ging er auch auf die Stellung der DNZ im Betriebe ein. Sie solle der Stützpunkt der Betriebsgemeinschaft sein und über Betriebs- und Arbeitsdeute wachen.

Die Tagung der Gauabteilungsleiter der DNZ auf der Ordensburg Sonthofen wird bis zum 3. März dauern.

Ein Prozeß widerlegt Greuelmärchen

Osketa Beschlagnahmter unterläßt den „Nobel-Preis“

Berlin. Eine gewisse Auslandspreffe, die ihren ausländischen Lesern vorzulegen hatte, Karl von Osketa habe den Erlass aus dem ihm zuerkannten „Nobel-Preis“ nicht erhalten, weil das Geld beschlagnahmt worden sei, hat jetzt Gelegenheit, der Wahrheit die Ohren zu geben. Ob sie davon Gebrauch macht, kann ihr getrost überlassen bleiben.

Vor dem Berliner Schöffengericht wurde am Freitag nämlich ein Fall verhandelt, der in mehr als einer Beziehung auffallend ist. Im Dezember 1936 wurde — wie erinnerlich — dem berühmtesten pazifistischen Schriftsteller Karl von Osketa der sog. „Friedens-Nobel-Preis“ für 1935 verliehen. Es lag klar auf der Hand, daß das nationalsozialistische Deutschland herausgefordert werden sollte, als man dem bereits im Jahre 1931 wegen Landesverrats verurteilten Herausgeber der salondienstlichen früheren Zeitschrift „Die Weltbühne“ diesen Preis zuerkannte. Um diesen Geldpreis — es handelt sich um 100 000 norwegische Kronen (das sind etwa 100 000 RM) — wurde nun prozessiert.

Osketa, der damals in einem Berliner Sanatorium lag, hatte dem ständigen Angeklagten, einem Dr. Kurt Wonnow, eine Generalvollmacht erteilt, die den Geldpreis nach Deutschland zu bringen. Nachdem Wonnow sich zunächst einmal eine Provision von 20 000 RM gesichert hatte, vergabte er auch bis auf einen Rest von 16 500 RM gegen den Willen Osketas dem Präsidenten, Künin eines

Freundin steckte er 40 000 RM zu. Wonnow ist bereits verheiratet; Ende vergangenen Jahres hat er als Angeklagter einer Patentverwertungsfirma 2500 RM unter-schlagen.

An der Verhandlung nahmen zahlreiche ausländische Pressevertreter teil, die sich von der Biidamigkeit der Vagen, Osketa sei tot, persönlich überzeugen konnten. Osketa trat nämlich als Zeuge vor Gericht auf. — Im Verlaufe des Prozesses kam zur Sprache, daß in der Auslandspreffe auch Gerüchte verbreitet worden waren, die Geheimnisse Staatspolizei habe das Geld aus dem „Nobel-Preis“ beschlagnahmt, um damit Kanonen bauen zu lassen. Demgegenüber wurde nun einwandfrei, und von Osketa dankbar bestätigt, festgestellt, daß die deutsche Polizei im ausschließlichen Interesse des Preisräbers war, um ihn vor dem Totalverlust des Geldes zu schützen. Die restlichen 16 500 RM waren nämlich polizeilich sichergestellt worden, bevor der Vertrauensmann Osketas auch dieses Geld noch unterschlagen konnte.

Die Verhandlung wird am Mittwoch fortgesetzt.

Romreise Decks am 8. März

Warschau. Die Reise des polnischen Außenministers nach Rom wird voraussichtlich am 8. März erfolgen. In Warschauer politischen Kreisen weiß man in diesem Zusammenhang auf die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Polen und auf die Vorteile hin, die sich aus der persönlichen Zühlungnahme zwischen den Staatsmännern ergeben.

General List verabschiedet sich

* Dresden. Der bisherige Kommandierende General des IV. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IV, General der Infanterie List, wird in diesen Tagen Dresden verlassen, um seine neue Dienststellung als Oberbefehlshaber der Gruppe 2 in Kassel anzutreten.

Am Freitag mittig verabschiedete sich General der Infanterie List von den zum Stabe des Generalkommandos gehörenden Offizieren, Beamten Unteroffizieren, Mannschaften, Angestellten und Arbeitern. Abends fand zu seinen Ehren im Rahmen einer militärischen Abschiedsfeier vor der Schützenhalle ein großes Zapfenstreich statt.

Ueber acht Jahre hat General der Infanterie List, der am 15. 7. 1888 auf den Tag zurückzuführen kann, an dem er vor 40 Jahren als Pionierunter beim Pionier-Detachement in München eintrat, in der sächsischen Bundeswehr gedient. Am 1. Februar 1930 wurde der damalige Oberst List, der zuvor 3 1/2 Jahre Chef der Heeres-Ausbildungsabteilung im früheren Reichswehrministerium gewesen war, unter Ernennung zum Kommandeur der Infanterieschule nach Dresden versetzt. November 1930 zum Generalmajor, Oktober 1932 zum Generalleutnant befördert, wurde er im Oktober 1933 Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis IV. Als im Laufe des Jahres der neuen deutschen Wehrmacht Generalstabkommandos aufgestellt wurden, wurde Generalleutnant List im Juni 1935 zum Kommandierenden General des IV. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IV. ernannt und am 1. Oktober 1936 zum General der Infanterie befördert. In der verantwortungsvollen Stellung als Kommandierender General hat General List im Rahmen des großen Werkes des Heeresaufbaues die Aufstellung des IV. Armeekorps geleitet.

Elektrowirtschaftliche Tagung in Altenberg

* Altenberg/Erzgeb. Auf einer Tagung der Bezirksgruppe Sachsen der Wirtschaftsprüfung Elektro-Versehung betonte deren Leiter, Direktor Bötzger, die fundamentale Bedeutung, die der Elektrowirtschaft innerhalb der Gesamtaufgaben der deutschen Wirtschaft zukomme. Er unterstrich die Notwendigkeit der Zusammenarbeit nach einheitlichen Grundrissen im Wege planmäßiger Verbundwirtschaft. Ziel sei Sicherstellung der Versorgung, Leistungssteigerung und Schaffung einheitlicher, abwärtsführender Tarife.

In einem Rundblick beschäftigte sich Oberingenieur Reissner u. a. mit den Ergebnissen der Aktionen „Gutes Licht — Gute Arbeit“ und „Kampf dem Verderb“, die in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurden. Die Einrichtung neutraler Arbeitsberatungsstellen im ganzen Lande habe sich als zweckmäßig erwiesen und entfalte die Forderungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“.

Dr.-Ing. Mueller, Berlin, behandelte in erschöpfenden Ausführungen Gegenwartsaufgaben der Elektrowirtschaft unter Berücksichtigung der volkswirtschaftlichen Belange, wie sie heute für die Energiewirtschaft maßgebend seien. Ein fairer Kampf der Wettbewerber untereinander bilde die Grundlage für die Erreichung des gemeinsamen Zieltes: Befriedigung der größten Wirtschaftlichkeit zum Nutzen der Energieverbraucher und einer gesunden und stetig steigenden Energiewirtschaft.

Eingehende Aussprachen erfolgten zu Fragen des Kundenbienstes, des Ablasses und der Zusammenarbeit mit dem Elektrowerkzeug- und -handel innerhalb der Elektrogemeinschaften.

Wittweibler Ingenieure in aller Welt

In Kopendagen hat die Gründung des „Internationalen Wittweibler Ingenieurvereins“ stattgefunden, zu dem Ingenieure aus 25 Ländern ihren Beitritt erklärt haben. Der Oberbürgermeister und die Direktion der Wittweibler Ing.-Schule haben dem Verein den besten Erfolg gewünscht. Die Ingenieurschule Wittweida ist die im Auslande bekannteste deutsche technische Ausbildungsanstalt. Seit ihrer Gründung (1907) ist sie von über 82.000 Studierenden besucht worden; davon sind etwa 40 v. H. Ausländer gewesen.

Jüdischer Banner vor Gericht

* Roffen. Das Schöffengericht verurteilte nach einstündiger Verhandlung den vielfach vorbestraften Vollwaisen Salomon Siegfried Posner aus Dresden wegen Rückfallbetrugs zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Entziehung der Handelslaubnis auf fünf Jahre. In seiner Eigenschaft als Vertreter einer Chemischen Maschinenfirma hatte der Angeklagte im Oktober 1930 einen hiesigen Besteller durch Fälschung des Bestellcheins für eine Warenlieferung und seine Lieferfirma um eine höhere Provision betrogen. Der Angeklagte leugnete das Verschulden, wurde jedoch durch Zeugnisaussagen überführt. Ein kurzer Auszug aus dem umfangreichen Strafregister des Angeklagten kennzeichnet ihn als Strafreisenden und dreifachen Schwindler, der jahrelang in An- und Ausland herumgelaufen, jeder ehrlichen Arbeit aus dem Wege ging und mit Lug und Trug arbeitete. Wegen eines gleichen Delikts wie dem zur Verurteilung führenden verübte der Angeklagte zur Zeit bereits eine Zuchthausstrafe in Waldheim.

Der Ausbrecher Otto Winkler nicht der Raubmörder des Inhabers Zeiger

* Erfurt. Aus der Sicherungsanstalt Grödenhonna bei Langensalza waren am 10. Februar vier Sicherungsbeamte ausgeraubt. Nachdem es wenige Tage später gelungen war, drei Ausbrecher wieder zu fassen, konnte jetzt auch der entworfene Raubmörder Otto Winkler in Schmarnberg i. G. bei einem Einbruchversuch festgenommen werden. Die Vermutung, daß dieser Ausbrecher auch den Raubmord an dem Jagdführer Albert Zeiger verübt habe, schließt sich nicht.

30 000 Kleidungsstücke und 10 000 Spielsachen für die NSW.

Wie in jedem Jahr so haben sich auch diesmal die Wäbel und Jungmädel des NSW wieder vollständig für das Winterhilfswerk eingesetzt und viele vorbildliche Leistungen gezeigt. Die Zahlen, die der sächsische NSW meldet, sind Beweis für die Einsatzbereitschaft der Wäbelorganisationen, wenn es gilt, praktische Aufgaben zu lösen.

Etwa 30 000 Kleidungsstücke für Kinder und Erwachsene, darunter 3435 Paar Strümpfe, 4587 Wäschestücke allein für Jungen und Wäbel, 1002 Schürsen und 2700 Wäbelkleider konnten in Sachsen über die NSW an bedürftige Familien gegeben werden. Außerdem wurden 700 vollständige Säuglingsausstattungen und Tausende von einzelnen Säuglingswäsche angefertigt.

Die Jungmädel, die sich vor allem mit der Herstellung von Zwischäden beschäftigten, arbeiteten rund 10 000 Stücke, darunter 659 Puppenwiegen, 1265 Spiele und 1467 Tiere aus verschiedenem Material. Dazu kommen noch Tausende von praktischen Gebrauchsgegenständen für Haus und Küche.

Die Einheiten arbeiten zum großen Teil für die Ortsgruppen der NSW, betreiben aber auch die Familien direkt. 1933 kinderreiche Familien konnten auf diese Weise in Sachsen erlöst werden.



Aus Buchstaben werden Verkäufer

Jede Werbedruckerei, die Sie hinauswischen, dient dem einen Ziel: Ihr Umsatz soll steigen! Der Text muß also dem Leser auf den Leib, in die Seele geschrieben werden. Er ist wichtig, trägt die Idee, führt zum Kauf. Aber sein Aussehen schafft die Voraussetzung dazu, daß man ihn liest. Die Schrift muß sympathisch sein, die Anordnung gefällig. Ein mühsames Durcheinander vieler Schriftarten verdirbt den Eindruck. Halten Sie deshalb die Fachleute in der Riesaer Tagelatte-Druckerei für das gute Aussehen und den Erfolg Ihrer Werbedruckerei sorgen!

Auf jede Hausfrau kommt es an

In der Küche gibt es eine Frage, an der selbst erfahrene Hausfrauen vielfach scheitern: Das ist die große Kunst, die Mahlzeiten richtig zu bemessen. Es gibt zwar sicher sehr viele Haushaltsmänner, in denen die berechneten Schüsseln bis auf das letzte Krümchen ausgekostet werden. Aber dennoch finden sich immer noch Tische, von denen die Schüsseln halb voll fortgetragen werden, sei es, weil zu viel angerichtet wurde oder weil der Dünner nicht so groß war, wie die Hausfrau annahm. Sie sollte deshalb mehr darauf achten, die Mahlzeiten möglichst richtig zu bemessen und vor allem die Reste gut verwerten. Lebensmittelreste sind keine Abfälle! Bleiben Reste in einem Haushalt übrig, so liegt es nur an der Findigkeit der Hausfrau, wie sie verwertet werden. Eine geeignete Verwendungsmöglichkeit läßt sich immer finden. Aus vielen Resten läßt sich Neues bereiten, das schmackhaft und nahrhaft zugleich ist. Gemüsereste ergeben köstliche Suppen, aus Fleischresten lassen sich Aufläufe bereiten. So vielseitig sind auch die Möglichkeiten, die Kartoffelreste zu verwenden. Prototypen sind der Grundstoff für viele gute Suppen, Breien und Kuchen. Sie eignen sich zum Andicken von Saucen und als Beigaben in gebräuter und gebratener Form. Die Verfertigung von Zweifelhaken, insbesondere von Brot an Tiere ist kein „Kampf dem Verderb“! Aber dank der Aufklärungsarbeit, die heute überall in Deutschland geleistet wird, haben wir bereits den Erfolg, daß der Anteil des Brotes in den Abfallkammern im Verlauf des Aufklärungsabschnittes „Brot ist kostbares Volksgut“ erheblich zurückgegangen ist. Doch dürfen wir in unserer Aufmerksamkeit im „Kampf dem Verderb“ nicht nachlassen, denn noch verderben jährlich ungeschätzte Mengen von Nahrungsmitteln durch Unachtsamkeit. So sortieren wir auch die wirklichen Nahrungsmittelabfälle sorgsam aus auch die Sammelgefäße des Ernährungsdienstes (EHD). Alles, was sich zum Schweinefutter eignet, kommt in die hierzu bestimmten Gefäße, aber Kartoffelkern, Apfelsinen- oder Zitronenschalen dürfen auch die Schweine nicht, da sie ihnen nicht bekommen. Die Knochen aber und auch die leeren Blechbüden und Hülsen werden für Industriezwecke gesammelt. So kann die Hausfrau tatkräftig mitwirken im Kampf dem Verderb!

Deutschlandreise japanischer Jungsportler

Witte Mai werden zwölf japanische Jungsportler nach kurzem Aufenthalt in Rom in Deutschland eintreffen, um auf Einladung der Reichsjugendführung München, Nürnberg, Weimar, Dresden, Weizsig, Berlin und Hamburg zu besuchen und gleichzeitig vor der Hitler-Jugend und der sportinteressierten Öffentlichkeit Proben ihres Könnens zu zeigen. Dem Niu-Pitju und Kendu (japanisches Frechten) soll man neuerdings in Deutschland gesteigerte Aufmerksamkeit, und die Vorkämpfer der jugendlichen Meister werden zweifellos außerordentlich Lehrreich sein.

Die zwölf japanischen Jungsportler bilden gleichzeitig eine Art Vorhut der großen japanisch-deutschen Sportaktion, die mit dem bereits angekündigten Besuch der japanischen Jugendführer ihren Anfang nehmen wird.

Die Preisschraube im Volkfront-Frankreich

(Paris. Der Nationalverband französischer Zeitungen, der die meisten und bedeutendsten Interessenverbände der französischen Armee vereint, hat die erneute Herabsetzung des Einzelverkaufspreises für Zeitungen beschlossen. Mit Wirkung vom 1. März 1938 werden die Tages- und Wochenzeitungen ihren Verkaufspreis um weitere 10 Centimes erhöhen. Auch die Abonnementsgebühren werden erhöht. — In einer Verlautbarung weist der Nationalverband französischer Zeitungen darauf hin, daß dieser Beschluß durch die neuen Belastungen unvermeidlich geworden sei. Der Zeitungsverkaufspreis habe sich seit einem Jahr verdoppelt und die Preise der anderen Rohstoffe des Zeitungsgebietes, die neuen Transportkosten usw. seien ebenfalls derart gestiegen, daß die Erhöhung dringend notwendig wurde.

Städtische Volksküche Riesa

Speisezettel für die Woche vom 2. bis 8. 3. 38
Montag: Rübels mit Rindfleisch.
Dienstag: Schenkels mit Senfsauce und Salzkartoffeln.
Mittwoch: Hühnersuppe mit Rindfleisch.
Donnerstag: Hühnerbraten mit Salzkartoffeln.
Freitag: Frikassee mit Hammelfleisch.
Sonntag: Erbsensuppe mit Rindfleisch.
1 große Portion 40 bzw. 30 Pfg.
1 kleine 25 15
Wochenkarten für Erwerbstätige 160 bzw. 80 Pfg.

Riesaer Standesamt-Nachrichten

vom 19. bis mit 25. Februar 1938

(Nichtamtlich)

Geburten:

Ein Knabe: dem Eisenwerkarbeiter Carl Martin Kienert, hier; dem Schlosser Paul Curt Linke, hier; dem Eisenwerkarbeiter Eduard Simon, hier; dem Maurer Reinhold Paul Riebling in Bergedorf; dem Arbeiter Robert Alfred Mann, hier; dem Buchhalter Friedrich Kurt Rübisch, hier; dem Arbeiter Stanislaus Nowak, hier; dem Glasergesellen Hermann Paul Richard Birke, hier.

Ein Mädchen: dem Eisenwerkarbeiter Wilhelm Otto Buchheister, hier; dem Spinnerarbeiter Robert Walter Riebling, hier; dem Gasarbeiter Paul Max Ohne, hier; dem Bauarbeiter Bernhard Franz Josef Baumgarten, hier; dem Eisenwerkarbeiter Alfred Georg Brand, hier; dem Angestellten Hans Joachim Herrmann, hier; dem Mühlenwächter Josef Georg Tibrich, hier; dem Kesselreiniger Karl Paul Schramm, hier.

Außerdem eine uneheliche Geburt.

Aufgebote:

Der Verwaltungsassistent Franz Heinrich Jänemann, hier, und die Munitionsdienstlerin Elsa Hildegard Sonntag, hier; der Bauarbeiter Wilhelm Fiedler, hier, und die Landarbeiterin Berta Anna Dauer, hier; der Reisende Paul Kurt Schulte, hier, und die berufstlose Gertrud Elisabeth Armaod Müller, hier; der kaufmännische Angestellte Johannes Alfred Bittner, hier, und die Verkäuferin Amalie Margarete Völter in Grodenhain; der Oberführermeister Johannes Karl Georg Langer in Weiskensfeld und die berufstlose Erna Emma Jäling, hier; der Unteroffizier Arthur Hermann Fritz Johannes Scheffler in Grodenhain und die berufstlose Hedwig Wendorf, hier; der Fotograf Johann Georg Wehels, hier, und die Fotografin Therese Gertrud Volkmerger in Landsküt; der Unteroffizier Friedrich Wilhelm Karl Schmidt, hier, und die berufstlose Mandelena Friede Hoffmann, hier; der Vertreter Johannes Wilhelm Räder, hier, und die Hausgehilfin Gina Auguste Brandt, hier.

Sterbefälle:

Der Flehändler Julius Bruno Rudolph Schmeider, 47 Jahre alt, hier; die Privata Clara Marie Auguste verw. Schilbach geb. Berger, 94 Jahre alt, hier; die Privata Emilie Bertha Anna verw. Gusewitsch geb. Ortman, 67 Jahre alt, hier.

Hauptdrucker: Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Stellvertreter: Rudolf Büttner, Riesa. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich Riesa. Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59, Fernruf 1237. D. N. L. 1938: 7268. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten. Hierzu Nr. 8 der Beilage „Unsere Heimat“.

Unser nächst: beginnender Tagesroman:



Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Feiern Sie Fasching

mit Ihrer Familie u. Bekannten am Faschingsdienstag, dem 1. März, in den behaglichen und zweckentsprechend dekorierten Räumen **im Hotel**

„Deutsches Haus“

Riesa
bekannt als Gaststätte der guten Küche und gepflegten Spezial-Getränke
Faschingskonzert
Faschingsüberraschungen
Dezentur Humor
regieren hier die Faschingsstimmung
Bitte sichern Sie sich einen guten Platz durch **rechtzeitige Tischbestellung**
Ruf 1166 Familie Gomoll

Voranzeige
Gasthof Radewitz
Sonntag, den 6. März
Karpfenschmaus

Voranzeige
HOTEL SÄCHSISCHER HOF
Große Fastnachtsfeier Tischbestellung erb. Ruf 1154 55

Wesers Restaurant
Heute Sonnabend und morgen Sonntag
großer
Boßbire-Rummel
An beiden Tagen Lange Nacht!

Heute Sonnabend
Goldener Löwe Lange Nacht
Dienstag, 1. März großer Fastnachtsbetrieb!

Sonntag, 27. Februar
auf zum **Katerbummel**
nach Gasthof Bauitz Allgemeiner Turnverein e. V., Riesa.

Gasthaus Stadt Leipzig
Jahra Tonnabend Langa Nacht

Va terländische Gaststätte
Neue Bewirtung!
Morgen Sonntag ab 18 Uhr
großer Tanz-Abend
Tanzsport-Kapelle.
Lustiges Bunt- und Preis-Schießen
Fastnachtsdienstag (decker Rummel mit Tanz!)
Um gütigen Zuspruch bitten Alfred Rauch und Frau.

Loosdorf
mit reichhaltigem Programm und Tanz
auf dem Röß-Schiff „Dreana“
am 1. März 1938, Einlass 19 Uhr, in Riesa Hotel Stern
Karten bei allen D.N.S.-Waltern und in den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront. Verstärkter Omnibusverkehr in der Zeit von 18-20 Uhr von den Ortsteilen Weiba, Merzdorf, Gröba und Zeitheim-Lager.

Am 1. März große Faschingsfeier in der Elbterrasse Tischbestellungen erbeten Ruf 1114

Jeden Sonntag
Goldene Krone Lange Nacht!

Heute Sonnabend
Café Grube Lange Nacht

Ab 26. Februar täglich 20 Uhr und Sonntag, 19 Uhr, zu kleinen Preisen die Operette
Operetten-Theater
Leipzig C 1, Rosastraße 1
Ruf Kassa 22484

Der Obersteiger
Musik von CARL ZELLER
Unsere Vorkaufsstelle: Martin Thammann in, Riesa, Schlageterstraße 40

DIE ERSTE UHR



Die größte Osterfreude

A. Herkner
Alpina-Uhren
seit 80 Jahren
Schlageterstraße 58

Hafenschänke Gröba
Jeden Sonnabend und Sonntag sowie Fastnachtsdienstag
Tanz

Stern ★ **Zeithain**
Heute und Morgen
Karneval-Rummel!
Dienstag am Fasching **Damen- und Herrenwahl!**
- Überraschungen - Flotte Musik -

Fischenlaub
Bestete
Spigenleistungen aus Zoltingen massiv rostfrei, geschmiedet taufen Sie vorzüglich im Fachgeschäft

M. Reinhold
vorm. Schmied
Riesa, Schlageterstraße 51.

Im Faschings-
abend
ermäßigter
Eintritt

„Zum Anker“ Gröba
Sonnabend und Sonntag
im herrlich dekorierten Saal mit der Tanzsportkapelle Adl, verbunden mit großem
Bunt- und Preis-Schießen!
Otto Pflisch und Frau.

Lamms Gaststätte — Röderau
Sonnabend u. Sonntag der beliebte
Dieltanz
mit der Kapelle M. Taucher, Leipzig

Heute Sonnabend
Elbschlößchen Gröba Lange Nacht

Charlotte Ziegenbalg
Otto Förster Verlobte
Riesa 26. Februar 1938 Angerburg z. Zt. Riesa, Pl.-Batt. 44

Preiswerte, moderne
Kleiderstoffe
die bekannte große Auswahl
Einfarbig Flanisol, 95 cm breit 1.95
Einfarbig Flanisol, gemustert 1.95
Einf. Kleiderware m. Glanzrückseite, 95 br. 2.50

Unser Hauptartikel:
Einfarbige weiche Kleiderware 2.20
mit Streifen oder mit Muster, 95 cm breit

Ausgestellt im Schaufenster!
Otto Wollgast & Güther Schlageterstr. 35
Nahe Durchgang

Heute und morgen die lustigen
Tanz-Abende
Es spielt die Tanzsport-Kapelle Harry Müllers.
Sonntag ab 18 Uhr Tanz! — Montag Abendessen!
Dienstag von 8-5 Uhr froher Fastnachts-Nachmittag für Kinder. Kaffeegeb. 40 Pfa., punkt 5 Uhr lustig. Umzug. Kind. geb. nur in Begl. Erwachs. Zutritt!
Abends lustige Fastnachtsfeier! / Karnevalistische Kleidung erwünscht. — Es laden ergebenst ein Gerhard Tittel und Frau.

Ilse Gross
Rudolf Voigt
Verlobte
Riesa, den 26. Februar 1938

Morgen Sonntag ab 6 Uhr
Gasthof Merzdorf seiner Tanz
Empfehle Erbes Kulmbacher hell u. dunkel in Rannen Nr. 0.80, Wittweidauer Löwenbräu 0.60. — Dienstag, 1. März großer Fastnachts-Rummel
Ergebenst laden ein W. Döhl und Frau

Heinrich Spillecke Schirmmacher Pi.-Bil. 24
Elsriede Spillecke geb. Schließer
Vermählte
Riesa, 27. Februar 1938

Morgen Sonntag ab 7 Uhr mit der Tanzsportkapelle der große lustige
Fastnachtsball / Überraschungen!
5. und 6. März **Preis-Skaten**
zu regem Besuch ladet freundlich ein Paul Röber.

Für die unserer geliebten Mutter während ihrer Krankheit erwiesene Liebe, Verehrung und Freundschaft sowie für die liebevolle Anteilnahme beim Heimzuge sprechen wir gleichseitig namens aller Hinterbliebenen unseren herzlichsten Dank aus.

Erich Gullig und Fam.
Graf Ulrich und Fam.
Röderau und Borna, Februar 1938.

Sie müssen etwas für Ihre Figur tun,
das ist in Ihrem eigenen Interesse notwendig. Aber bitte nicht nach dem alten System! Etwas vollkommen Neues sind „Die Tüpfelchen auf's I“ (gss. gessh.)

Rieser Korsettfabrik
Einzelverkauf Goethestraße 84

Dienstag, den 1. März
Gasthof Ledwitz
Bunter Fastnachtsball.

Vernünftige
Schlankheit
durch **HURMI**
Entfettungs-Kurzwacker auf wissenschaftl. Grundlage nach Dr. med. Rheinländer
Probepackg. RM. 1.75
Monatspackg. RM. 3.50

Stern-Drog. Kurt Naujoks,
Schlageterstraße 82

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimzuge meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

Frau Anna Ida Werner geb. Kreber
sagen wir allen Bekannten, Nachbarn und den Arbeitskameraden der chem. Fabrik v. Heyden, insbesondere Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, unseren tiefgefühltesten Dank. Dir aber, liebe Enschlafene, rufen wir ein „Gute Nacht und ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.

Der trauernde Gatte **Richard Werner**
Rüchritz, den 26. 2. 38. und alle Hinterbliebenen.
Schnell trat der Tod an Dich heran, er riß Dich mitten aus der Bahn, Du warst so gut, du hast zu früh, wer Dich gekannt vergißt Dich nie.

Heute früh 7.45 Uhr erlöste Gott unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta verw. Guziwski geb. Grimm

In tiefer Trauer
Hedwig Hauswald geb. Grimm
am 25. Februar 1938
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Montag, 14.30 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt

Umarbeitungen von Polstermöbeln
aller Art führt schnell, billig und sachgemäß aus
Martin Dietrich Tapezierer u. Möbelschleifer
Foppis, Adolf-Dittler-Str. 7 D.

Griebner-Rührmaschinen
gut, billig, Teilzahlung
Fritz Schrabel Gröba

Der Geist der Ahnen

Es ist eine überkommene Tatsache, daß der Geist der Ahnen sich nur in alten Schlössern finden läßt und auch dort nur zu bestimmten Zeiten. Die Angelegenheiten dieser Geister sind durchaus klar. Wenn aber ein ganzer Staat darangeht, mit allen rechtlichen und mehr noch un-rechtlichen Mitteln, eine geistige Ahnengalerie aufzustellen, so kann niemand verlangen, daß man dieses ernst nimmt. Ein solcher Gedanke kann nur den Hirnen beschränkter Kleinbürger entspringen, deren Horizont nicht besonders weit ist und die deshalb besonders erstickt sind auf eine Rechtfertigung ihres Geistes. Solche Menschen mögen sich für Idealisten halten, denn ihre politische Erfahrung reicht nicht über eine Generation hinaus. In dieser Art zu urteilen und zu fühlen offenbart sich heute das Prinzip eines Staates, der in seinem eigenen Gebilde eine Minderheit darstellt. Es ist schon ein Treppchen der Welt-geschichte, daß die Tscheden jahrelang neben der politischen nach kultureller Freiheit schrien und nun, da sie ihren Staat kulturell beherrschen, sich auf die Suche nach ihren geistigen Ahnen begeben.

Hat alle Nachkriegsstaaten der ehemaligen Monarchie, die gewaltam eine Nation konstruierten, haben als Früh-ungsgläubiger Kleinbürger und das gebildete Bürgertum. So bestimmen auch in der Tschechoslowakei die Rechts-anwälte, Professoren und Lehrer die Politik. Sie besitzen weder politische Erfahrungen noch können sie sich auf eine Tradition stützen, die ihren Horizont erweitern würde und ihren Geist bereichern. Daher halten sie sich auch für verschworene Idealisten, welche die Formen der westlichen Demokratien getreu nachzuempfinden versuchen. Aber alle diese Veruche führen bei ihnen zu Ueberheigerungen, die ihnen in vielen Jahren entwickelten politischen Minderwertigkeitsgefühlen entspringen. Der ganze Irrsinn dieser lächerlichen Annahmen weiß sich auf kulturellem Gebiet aus. Deutschland besitzt als mächtvolles Zeugnis vergangener Kultur das Ribelungenlied. Jenseits der Grenze erfindet man ein Delbenedel „in Geist und Ge-bärde der Vorzeit“, allein, um dem geistigen Minderwertigkeitsgefühl eine Veruhigungsspiße zu reichen. Man weiß, daß man geistig und geschichtlich auf nichts zurück-blicken kann. Man schafft sich also selber „geistige Ahnen“!

Bei dieser geistigen Arbeit ist man großzügig. Man macht sich nicht allzuviel Mühe und scheut sich auch nicht vor kulturellen „Eingemeindungen“. Die sprachlichen Ver-hältnisse kommen den tschechischen Kulturmachern entgegen. In der häßlichen Galerie in Prag findet man viele Ta-felbilder der großen böhmischen Malerei, welche die Auf-schrift „cesko mistr“ tragen. Jeder glaubt nun zwangsläufig, daß es sich hier um tschechische Malerei handelt. Das Wort „cesko“ ist doppelstimmig und erleichtert den Versuch, sich deutsche kulturelle Leistungen willkürlich anzuweisen. Es ist schon so, die Tscheden haben für böhmisch und tschechisch nur ein Wort. Man kann auch alle Kunst im böhmischen Raum sehr gut mit „böhmisch“ bezeichnen, aber darum ist sie noch lange nicht tschechisch. So trifft man mit dieser Substanzlosen Kunstfrage das ganze deutsch-tschechische Problem. Im Kulturellen wie im Politischen kann man nicht ungekräft böhmisch mit Tschechisch gleichsetzen.

Die andere, praktische Seite dieser Ideologie ist die maßlose Unterdrückung jeden Deutschtums im böhmischen Raum. Deutsche Fieber, Spiele und Feiern werden ver-boten. Warum? Die Pflege des Brautstums könnte die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährden. Bei dieser Unterdrückung bedarf es keiner Ahnen oder Vorbilder, denn sie ist einseitig dastehend in der ganzen Geschichte. Die Verbitterung und der Groll bei den Sudetendeutschen wachsen von Tag zu Tag. Immer neue Schikane erfährt man, um das Deutschtum zu knechten. Mit Konfessionslosen ver-führt die tschechische Presse: Unser Staat ist ein tschecho-slowakischer Nationalstaat, in dem Tscheden und Slowaken sich ausleben sollen! Man überlebt aber völlig, doch in diesem tschechischen Gebilde 3 1/2 Millionen Deutsche leben, die ihr Recht fordern.

Wohl der kurzschichtigste tschechische Politiker kann diese richtige Volksgruppe nicht übersehen. Hier liegt der größte Widerpruch im demokratischen Denken unserer Nachbarn. Einmal versucht man gewalttätig die großen kulturellen Leistungen unseres Volkes „einzualledern“, zum anderen schließlich man die Sudetendeutschen vom kulturellen und politischen Leben aus. Dieser Bruch in der Auffassung, dieses Gegeneinander von Sein und Schein ist das Problem dieses Staates überhaupt. Wo ein göttliches Recht ist, kann man mit leeren Reden keine Zufriedenheit erzeugen. Das werden die Tscheden wohl aus ihrer Vergangenheit ge-lernt haben. Rb. 3-1.

Starke Beachtung des Führer-Hinweises auf die Hegez

London. Der neue Hinweis des Führers auf die verderbliche Wirkung der Pressefische und die friedens-hörigen Absichten der Grenzschiffbranten wird von allen englischen Blättern stark beachtet. Ausführlich werden auch deutsche Blätterstimmen wiedergegeben. Schon aus der Aufmerksamkeit, die diese Meldungen in der englischen Presse finden, ist ersichtlich, daß sie ihren Eindruck nicht verliert haben. Zumal aus Chamberlain in der kürzlichen Unterhausansprache davon gewarnt hatte, jeden Anlaß zur Verbreitung und Verdrückung von Verleumdungen zu vermeiden, kann man die Hoffnung hegen, daß den Brunnensperfern allmählich das Wasser abgegraben wird und der anhängige Teil der Menschheit endlich die hinterhältigen Absichten der Rügenrinder erkennt.

Lord Halifax britischer Außenminister



(Robert-Wagenberg-M.)

London. Die am Freitag nachmittags amtlich be-kanntgegeben wurde, ist Lord Halifax zum britischen Außenminister ernannt worden. In seinem parlamenta-rischen Unterhausamt wurde H. A. Butler ernannt, der bisher Unterhaussekretär im Arbeitsministerium war. Nachfolger Butlers im Arbeitsministerium ist Vennor-Wood geworden.

Oppositionseinpruch gegen Halifax
London. Mitternacht am Freitagabend in einer Rede in Oxford an, daß die Opposition die Ernennung von Lord Halifax zum Außenminister anfechten werde mit der Begründung, daß Halifax als Oberhaus-mitglied dem Unterhaus nicht Rede und Antwort stehen könne.

Lord Halifax und Richard Austen Butler

Der zum Außenminister Englands ernannte Lord Halifax wurde als Edward Frederic Pindell Wood ge-boren. Er wurde in Eton erzogen und studierte in Oxford. Seine politische Laufbahn begann er als konservativer Ab-geordneter für Milton. Er ist sechsmal Staatsminister ge-wesen, und zwar war er Unterhaussekretär für Kolonien, Unterrichtsminister, Landwirtschaftsminister, Vizekönig von Indien, Unterhaussekretär und Vorkriegsminister. Wegen seiner Verdienste um die Neueinführung der Ver-fassung in Indien erhielt er den Titel eines Lord Irwin verliehen. Nach dem Tode seines Vaters nahm er dessen Titel an.

Halifax ist mehrfach außenpolitisch tätig gewesen und gilt als einer der besten Kenner der englischen Außen-

politik. Er steht zur Zeit im 57. Lebensjahre. Bisher war er Sprecher der Regierung im Oberhaus. Er ist in Deutschland besonders durch seine letzten Vorträge mit dem Führer im November 1937 bekannt geworden.

Da der neue Außenminister Mitglied des Oberhauses ist und als solcher nicht im Unterhaus sprechen kann, wird der Premierminister ihn in wichtigen Angelegenheiten im Unterhaus künftig persönlich vertreten.

Der neuernannte parlamentarische Unterhaussekretär Richard Austen Butler hat bereits einmal mit Lord Halifax zusammengearbeitet, und zwar war er parlamenta-rischer Unterhaussekretär für Indien zur Zeit der Durch-führung der indischen Verfassungsreform. Er ist erst 36 Jahre alt und wurde in Indien geboren. Nach seiner Erziehung in Cambridge schlug Butler die politische Lauf-bahn ein und wurde konservativer Abgeordneter für Saff-ron-Walden, wo er im Jahre 1929 zum ersten Male ge-wählt wurde. 1932 wurde er parlamentarischer Unter-haussekretär für Indien, 1937 parlamentarischer Staats- sekretär im Arbeitsministerium.

Butlers Nachfolger im Arbeitsministerium, Alan Tindal Vennor-Wood, ist einer der jüngeren gemäßigten Konservativen.

Die Aufnahme in der englischen Presse

Bei der Ernennung von Lord Halifax zum Außen-minister, über die die gesamte Londoner Morgenpresse aus-führlich berichtet, wird der Umstand stark beachtet, daß Lord Halifax Präsident des geheimen Staatsrates ge-blichen ist. Daraus folgert man zum Teil, daß Lord Halifax nicht beabsichtige, unbeantragt im Foreign Office zu bleiben.

Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ stellt u. a. fest, die Ernennung von Lord Halifax zum Außenminister habe keine Ueberraschung in parlamen-tarischen Kreisen hervorgerufen. Abgesehen von denen, die auf dem Standpunkt ständen, daß ein Außenminister im Unterhaus sitzen müßte, habe man seiner Ernennung freudig zugestimmt. Die Opposition meine allerdings, daß die Außenpolitik jetzt so lebenswichtig geworden sei und so häufig im Unterhaus erörtert werde, daß die Tage dor-ber seien, wo ein Vize Außenminister sein könne. Artlee habe daher sofort namens der Opposition einen Brief angeschlossen. In anderen Teilen des Unterhauses vertrete man die Ansicht, daß die Opposition keinen wirklichen Grund zur Belästigung habe, der Premierminister selbst mit Unterstützung des neuen Unterhaussekretärs Fragen im Unterhaus beantworten wolle.

In einem Artikel über den neuen Außenminister stellt das Blatt fest, daß man keine bessere Wahl hätte treffen können. Die Sympathie, deren sich Lord Halifax erfreue, sein Ruf für fairen Handeln und Unantastbarkeit seien im Auslande ebenso groß wie im Inlande. Lord Halifax, der in den letzten Monaten ungewöhnliche Rückschritte gehabt habe, außenpolitisch mit Eden und Chamberlain zu ar-beiten, könne sich weiser auf eine ältere Erfahrung in einem anderen und fast ebenso schwierigen Aufgabebereichen.

Die erste Vierjahresplanwanderungsausstellung in Königsberg eröffnet

Drei Ausstellungszüge durchfahren die deutschen Gaue Die Wunderwelt der neuen deutschen Werkstoffe

Königsberg. In Anwesenheit zahlreicher Ver-treter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden, sowie der ostpreussischen Wirtschaft wurde am Freitag in Königsberg die erste fahrende Vierjahresplanwanderung im Namen des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeld-marschall Göring, im Auftrag des Reichswirtschafts-ministers Funk durch den Ministerialdirektor Lange er-öffnet.

Ministerialdirektor Lange betonte in seiner Ansprache, daß es notwendig sei, die gesamte Bevölkerung über die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik sowie über die Durchführung des Vierjahresplanes aufzuklären. In erster Reihe müßte sich die Bevölkerung davon überzeugen, daß die neugeschaffenen deutschen Werkstoffe nicht zu vergleichen seien mit den Erzeugnissen der Kriegszeit, sondern daß sie in ihrer Qualität den Bedürfnissen der Wirtschaft voll ent-sprechen und die alten Hoffstoffe teilweise noch übertreffen.

Durch diese Ausstellung werde allen Volksgenossen Ge-legenheit gegeben werden, selbst den Herstellungsweg der deutschen Werkstoffe kennenzulernen und sich von ihrer Güte zu überzeugen. Ministerialdirektor Lange gab be-zugnehmend auf die Ausstellung an, daß die ostpreussische Gauleiter Erich Koch die Schirmherrschaft dieser ersten Ausstellung übernommen habe.

In Vertretung des Gauleiters und Oberpräsidenten Erich Koch übernahm dann Vizepräsident Bethke die Schirmherrschaft.

Nach einer außerordentlich lebendigen und anschaulichen Filmvorführung „Deutsche Roh- und Werkstoffe“ beschäftigten die Teilnehmer an der Eröffnungsfest die Ausstel-lung, die ihren Besuchern auf begrenztem Raum eine wahre Wunderwelt erschließt.

Englands größter Flottenhaushalt seit 1919

London. Die der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ voraussetzt, wird der englische Flottenhaushalt für 1938, der Anfang nächsten Monats im Parlament ein-gebracht wird, erheblich höher sein als der von 1937, der rund 105 Millionen Pfund aufwies. Der neue Flotten-haushalt werde überhaupt der größte Flottenhaushalt seit 1919 sein. Damals wurden 151 Millionen Pfund für die Flotte zur Verfügung gestellt. Bei den einzelnen Posi-tionen erwarde man starke Ausgabensteigerungen für Neu-bauten, für die 1937 rund 29 Millionen ausgeworfen wur-den, ferner für die Befugungen, die gegenwärtig insgesamt 112 000 Mann zählen, und dann in bezug auf die Befestigung von Rüstungsteilen, Geschützen, Granaten, Torpedos usw., wofür im vergangenen Jahre rund 134 Millionen Pfund aufgewendet wurden. Im neuen Haushaltsjahr werde voraussichtlich für die Luftwaffe der Flotte eine Sondersumme bewilligt werden, während im vergangenen

Jahr die Finanzierung der Maximalflotte noch durch das Luftfahrtministerium erfolgte.

Das Bauprogramm für Schlachtschiffe und Kreuzer, je-fügt das Blatt hinzu, könne wegen der Ungewissheit be-züglich der japanischen Bauten zeitweilig aufgeschoben oder auf einer provisorischen Basis entworfen werden. Wenn die neuen Schlachtschiffe vielleicht auch größer als die 35 000-Tonnen-Schiffe der König-George-V.-Klasse, die man jetzt baue, sein mögen, so werde England doch weiter die Vertragsbegrenzungen auf Kreuzer und andere Schiffs-klassen beachten, solange diese nicht von irgendeiner anderen Macht überschritten würden.

Auch der Haushalt für das Heer wird nach dem „Daily Telegraph“ der höchste seit vielen Jahren sein. Man rechnet damit, daß sich die Gesamtsumme um etwa 100 Millionen Pfund bewegen wird.



Sieht schlimmer aus als es ist....

Unser Patient hat einen guten Arzt, der ihn bald heilen wird. Außerdem wird er seine Krankheit ohne Geldsorgen überstehen, denn er hat sich rechtzeitig unter den Schutz der Kranken-versicherung gestellt. Wer so geschützt ist, für den sind die meisten Krankheiten nur halb so schlimm. 9 Millionen stehen im Schutz der privaten Krankenversicherung. Nahezu 300 Millionen Reichsmark werden alljährlich für den Gesundheitsschutz dieser Versichertengemeinschaft aufgewendet.

Die Reichseinnahmen im Januar 1938

X Berlin. Infolge der Nachweisung des Reichsfinanzministeriums über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen (in Mill. RM.) im Januar 1938 die Einnahmen an Besitz- und Verbrauchssteuern 694,1 Mill. RM., gegen 692,6 Mill. RM. im gleichen Monat des Vorjahres und die an Zöllen und Verbrauchssteuern 411,8 (375,7) Mill. RM., also insgesamt 1105,9 (968,3) Mill. RM. In der Zeit vom 1. April 1937 bis 31. Januar 1938 betrug das Wachstum an Besitz- und Verbrauchssteuern 8106,9 (im Vorjahr 8467,5), an Zöllen und Verbrauchssteuern 3478,3 (3085,6) somit zusammen 11584,2 (9553,1) Mill. RM.

Ihr habt Hervorragendes geleistet!

Zugabe des Reichsführers des NSDAP.

NSDAP. Berlin. Der Reichsführer des NSDAP. hat zum Abschluß der Winterkampfe den folgenden Tagesbefehl an das NSDAP. gerichtet, in dem er seine Anerkennung für die Leistungen und Erfolge der Männer des Corps zum Ausdruck bringt:

NSDAP.-Männer!

Die Winterkampfe sind abgeschlossen. Mit freudiger Genugung kann ich feststellen, daß ihr euch, wo immer es galt, für Ansehen und Geltung des Corps zu kämpfen, mit hervorragendem Eifer geschlagen habt.

Eure nationalen und internationalen Erfolge: Erster im 18-Kilometer-Patrouillenlauf, Klasse C — Erster im Spezialstrafrennlauf — Zweiter im 18-Kilometer-Patrouillenlauf, Klasse A, bei den NSDAP.-Winterwettbewerben in Oberhof — Thüringer Meister im Zweier- und Viererbob — Deutscher Meister im Zweierbob, Sieger im Bobrennen um den Grand Prix von St. Moritz — Weltmeister im Zweierbob — sind Leistungen, auf die das Corps mit Stolz blickt.

Ich weiß, daß euch diese Erfolge nicht in den Schoß gefallen sind, sondern daß sie in hingebungsvollem Eifer und unermüdbarer Arbeit an euch selbst fleißig erarbeitet wurden.

Ihr habt Hervorragendes geleistet! Ich freue mich, euch allen, die ihr dazu beigetragen habt, diese stolzen Siege an unsere Sturmfronten zu helfen, heute meinen Dank und meine besondere Anerkennung auszusprechen zu können.

Ehrendenkel für ausscheidende NS-Schwester

Anerkennung für treue Mitarbeit

Berlin. Als Anerkennung für treue Mitarbeit in der NS-Schwesterenschaft wird den neuen Orts- oder anderer Gründe ehrenvoll ausgeschiedenen NS-Schwester eine Ehrendenkel verliehen, die eine kühne Erinnerung an die geleistete verantwortungsvolle Arbeit sein soll und die weitere innere Verbundenheit zur NS-Schwesterenschaft zum Ausdruck bringt. — Die Verleihung wird von Hauptamtsleiter der NS-Schwesterenschaft vorgenommen. Die Ehrendenkel bleibt Eigentum der NS-Schwesterenschaft und ist bei Ableben der Trägerin an diese wieder zurückzugeben.

Aufruf der Handwerker zur rechtzeitigen Meisterprüfung

Berlin. Feststellungen haben ergeben, daß noch eine größere Anzahl selbständiger Handwerker auf Grund der Bestimmungen der 3. Handwerksverordnung die Meisterprüfung ablegen muß. Nach dieser Verordnung darf nicht nur in Zukunft ein Handwerksbetrieb lediglich von demjenigen eröffnet werden, der die Meisterprüfung bestanden hat, sondern es müssen auch noch Handwerker, die nach dem 31. Dezember 1931 in die Handwerksrolle eingetragen und nach dem 31. 12. 1939 geboren sind, die Meisterprüfung bis zum 31. 12. 1939 nachholen, weil anderenfalls der Betrieb nicht weitergeführt werden darf. Der Reichsverband der Deutschen Handwerker hat anordnet, daß die Handwerkskammern alle Handwerker, die den gesetzlichen Vorschriften noch nicht genügt haben, schriftlich auffordern, sich zur Ablegung der Meisterprüfung bis zum 31. Juli 1938 zu melden. Eine zweite schriftliche Ermahnung für die dann immer noch Schülern ergeht zur Prüfungsmeldung bis zum 1. Januar 1939. Wer jedenfalls bis zum 31. Dezember 1939 den Meisterbrief nicht hat, darf seinen Betrieb nicht mehr weiterführen. Ansehnlich der Nacharbeiterschaft und der Aufgaben des Vierjahresplanes wird der Reichsverband dafür eintreten, daß die Handwerker, deren Betriebe geschlossen werden müssen, der Nacharbeiterschaft in Industrie und Handwerkstätigkeiten ausfindig werden.

Neuer Ehrentitel für das deutsche Gastgewerbe: „Kraft durch Freude“

Berlin. Der Reichsführer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat im Anschluß an die von ihm in Gang gesetzte Aktion zur Beschaffung von 20 Millionen Reichsmark für die Freizeitgestaltung einen Ehrentitel „Kraft durch Freude“ für die deutschen Gaststätten geschaffen. Im Einvernehmen mit der Gesellschaft für Freizeitheimgestaltung mbH, Berlin, erstellt die NSDAP. „Kraft durch Freude“ Einrichtern und Wirtschtern von Gaststätten die Berechtigung zur Führung des Schildes „Kraft durch Freude“, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Persönliche Voraussetzungen sind neben der fachlichen und persönlichen Eignung vor allem einwandfreie soziale Betriebsführung und einjährige Mitgliedschaft zur DAF, mit lautend erfolgter Beitragsleistung. Das die fachliche Voraussetzungen anlangt, so muß nach anerkannter Notwendigkeit zur Schaffung einer Feierabendstätte der Gaststättenbetrieb seine Eignung zunächst durch eine zweifache örtliche Lage erweisen. Weiter muß er, sofern die räumlichen Verhältnisse es erlauben, Abf.-Anlagen als willkommenen Gäste betriebsmäßig aufnehmen. Das äußere Bild und die innere Ausgestaltung des Gaststättenbetriebes müssen allen Anforderungen gerecht werden, die Abf. an eine Feierabendstätte stellt. Das gilt vor allem auch in hygienischer und sanitärer Hinsicht. Der Fußboden des Saales muß insbesondere auch im Hinblick auf die Belange des Sporttanzes einwandfrei, vor allem winterfest sein. Soweit Gaststättenbetriebe den fachlichen Voraussetzungen noch nicht genügen, wird die Gesellschaft für Freizeitheimgestaltung die Besitzer beraten und notfalls bei der Mittelbeschaffung behilflich sein. Die Berechtigung zur Führung des Schildes wird widerruflich erteilt.

Oesterreichische Presseverordnungen

Wien. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht am Sonnabend eine Reihe von Presseverordnungen, deren wichtigste Bestimmungen in § 1 wie folgt zusammengefaßt sind:

Der vorläufig oder endgültig durch den Inhalt eines Druckwerkes den inneren Frieden oder die zwischenstaatlichen Beziehungen Oesterreichs zu einem anderen Staat ernstlich gefährdet, bezieht eine Verwaltungsübertragung und wird unbeschadet einer allfälligen strafgerichtlichen Aburteilung von der Bezirksverwaltungsbehörde im Amtsgebiet einer Bundespolizeibehörde von ihr mit einer Geldstrafe bis zu 2000 Schilling oder Arrest bis zu drei Monaten bestraft.

An § 2 heißt es ferner, daß bei wiederholten Verstößen gegen diese Bestimmungen die Bewilligung zur Herausgabe der Zeitung für eine bestimmte Zeit oder für dauernd entzogen werden kann.

Wer die Wahrheit sagt, wird erschossen

Verzweiflungsdrei Sowjetpaniens an die Demokratien

St. Petersburg. Ansehnlich der bolschewistischen Niederlage bei Tzernel und der damit verbundenen erneuten inneren Schwierigkeiten, die in Demoralisierungsercheinungen an der Front und in Protestkundgebungen der Bevölkerung zum Ausdruck kommen, fand in Barcelona ein außerordentlicher „Ministerrat“ statt. Wie es in Meldungen aus Barcelona heißt, werden die Sowjetpaniens künftig in kurzen Abständen „Ministerbesprechungen“ abhalten, um die „militärische Lage an den Fronten mit erhöhter Aufmerksamkeit zu verfolgen und Maßnahmen zur Verhinderung von Ueberraschungen zu beschließen.“ Auch in außenpolitischer Beziehung sehen die Sowjets ihre letzten Heile wegschwimmen, und verzweifelt schreien sie nach ihren demokratischen Helfern. Bezeichnend ist die weitere Meldung aus Barcelona, daß in dem erwähnten „Ministerrat“ diese bolschewistischen Hauptverbrecher unter Anspielung auf England angefaßt der letzten Entwicklung

der internationalen Lage bedauern, daß die demokratischen Staaten es an Energie gegenüber den autoritären Ländern fehlen lassen und dadurch Sowjetpanien in eine schwierige Situation bringen.“

Der bolschewistische Verteidigungsminister Prieto verlangt in einer neuen Anweisung von den politischen Kommissaren des bolschewistischen Gebietes verstärkte Agitation zur Hebung der durch die Niederlage bei Tzernel herab gesunkenen Moral. Strengste Verhaftung wird für „Offiziere und Mannschaften“ verlangt, die „durch pessimistische Stimmung“ auffallen.

Typisch für die Nervosität bei den Bolschewisten ist auch ein Schreiben, das kommunistische Jugendverbände an die bolschewistischen Machthaber richteten, in dem diese aufgefordert werden, jeden, der irgendwelche Nachrichten über Erfolge der nationalspanischen Truppen verbreitet, wegen Rebellion zum Tode zu verurteilen.

Jüdische Pressehändeln aus dem Bukarester Berufsverband ausgeschlossen

Bukarest. Das Bukarester Journalistenfundikat, der größte und angesehenste Berufsverband rumänischer Schriftsteller, beschloß, allen nach dem 1. Dezember 1918 eingetretenen jüdischen Mitgliedern des Verbandes, deren Staatsbürgerschaft unter die gesetzlich anerkannte Lieberprüfung fällt, die Mitgliedschaft ab sofort zu entziehen einmütlich aller Vorteile und Sonderrechte, die aus dieser Mitgliedschaft entstehen.

Es gärt im roten Spanien

Tzernel-Niederlage erschüttert die Macht der Bonzen

Salamanca. Die Niederlage der spanischen Bolschewisten an der Tzernel-Front hat eine schwere Krise in dem nur durch den Terror der Sowjets zusammengehaltenen Spaniensgebilde hervorgerufen. Überall erheben sich die Anhänger gegen die in sicherer Etappe stehenden Bonzen, die managewelle Rekrutierten oder Verbände in einen ausschließlichen Kampf schickten. Vor allem ist der Widerstand der roten und noch rötlichen Elemente erneut aufgeflammt. Zuverlässige Nachrichten, die hier aus Sowjetpanien eingetroffen sind, besagen, daß die Anarcho-Syndikalisten den Rücktritt des Bonzenkollegiums, das durch die Tzernel-Niederlage seine Unfähigkeit bewiesen habe, verlangen. Die kommunistische Partei hat daraufhin ihren Mitgliedern den Befehl erteilt, „anarchistischen Gewaltaktionen“ entgegenzutreten. Die gespannte Lage im bolschewistischen Gebiet findet ferner deutlich ihren Ausdruck in den fortgesetzten Aufrufen der sowjetspanischen Rundfunkstation, „bedingungslos den Tzernel“ zu den bisherigen Machthabern zu halten.

Daß man auf sowjetpanischer Seite wiederum Mutige Anrufen der auffälligen Bevölkerung erwartet, geht auch daraus hervor, daß die Oberbolschewisten in Valencia und Barcelona sich eine schwerbewaffnete starke Leibgarde gebildet haben, die sich „Subalterne Sicherheitsgarde“ nennt.

In der Hafenstadt Cartagena fanden Revolten gegen die Sowjetmachthaber statt, doch wurden sofortige Kommandos ausländischer Sowjetkämpfer eingesetzt, die mit Waffengewalt gegen die Aufständigen vorgingen.

Sämtliche amerikanischen Heliumquellen im Besitz der Regierung

Washington. Die amerikanische Regierung kaufte der Association West zufolge am Freitag von der Girdler Corporation in Louisiana für etwa 538.000 Dollar gewisse Heliumvorkommen bei Dexter (Kansas) und Thatcher (Colorado). Die Regierung, die bereits eine Heliumanlage in Amarillo (Texas) betreibt, besitzt damit alle in Amerika bekannten Heliumquellen.

Kastahn auf der Save gesunken

Die Besatzung wird vermisst

Belgrad. Auf der Save ist auf bisher ungeklärte Weise ein mit Holz und Mais beladener Kastahn gesunken. Die östliche Besatzung ist bei dem Unfall ums Leben gekommen. Nur ein Fischer, der in der Nähe der Unfallstelle, etwa 8 Kilometer von der Stadt Bodnisch-Ratscha entfernt, arbeitete, war der einzige Zeuge des Vorfalls. Er sah, wie der Kastahn, der schon halb unter Wasser war, sehr schnell sank. Von der Besatzung ist keine Spur gefunden worden, man vermutet daher, daß sie sich gerade unter dem Aufblitz.

Reiseautobus bei Wordel verunglückt

Danzig. Freitag vormittag verunglückte ein Reiseautobus, der aus Richtung Schiemensdorf kam, bei Wordel in der Nähe der Dr. Robert-Vogel-Schule infolge einer Reifenpanne. Der Wagen, der sich auf der rechten Seite fuhr, geriet dadurch aus der Fahrspur und wurde gegen einen Chauffeurhaus geschleudert. Der Anruf war so heftig, daß die linke Wagenleiste in einer Länge von 5 Meter aufgerissen wurde. Von den Insassen, 45 Hülfsleistungen aus der Führerschule Marienwerder, wurden 4 schwer und 4 leichter verletzt. Lebensgefahr besteht jedoch in keinem Fall. Angehörige der Robert-Vogel-Schule in Wordel waren nach dem Unfall sofort zur Stelle und leisteten die erste Hilfe.



Die Ware rollt an . . .

Das muß sie verkauft werden, damit nichts verdirbt. Und die Käufer stellen sich sofort in Scharen ein, wenn der Geschäftsmann gleich durch eine Anzeige die Rundschau benachrichtigt. Anzeigen im Diebes Tagblatt, die bequemste, schnellste und zuverlässigste Werbung!

150.000 Arbeiter mehr als 1929

trotz Wehrpflicht und Arbeitsdienst

Berlin. Nach der Krankenkassenmitgliedschaftsstatistik, die von der Reichsanstalt (soeben vorgelegt) wird, errechnet sich die Zahl der überhaupt vorhandenen Arbeiter und Angestellten in Deutschland für den Durchschnitt des Jahres 1937 auf rund 19.797.000. Davon waren rund 18.742.000 oder 94,4 v. H. Männer und rund 1.055.000 oder 5,6 v. H. Frauen. Die Zahl der überhaupt vorhandenen Arbeitskräfte setzt sich zusammen aus den Beschäftigten, den Kranken und den Arbeitslosen bei den Arbeitgebern. Wenn man die Zahlen von 1937 mit denen vor der Machübernahme vergleicht, dann ergibt sich, daß die Durchschnittszahlen 1937 bei den Gesamtzahlen um 515.000 unter, bei den Frauen um rund 668.000 unter, bei den Männern dagegen bereits um rund 151.000 über den entsprechenden Zahlen des Vorkriegsjahres der Weimarer Zeit liegen. Die unterschiedliche Entwicklung der drei Jahlsgruppen ist durch die staats-, bevölkerungs- und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung bedingt worden.

Die Entwicklung der Zahl der Männer ist infolgedessen besonders beachtlich, als Wehrpflicht und Arbeitsdienstpflicht heute eine Anzahl junger Volksgenossen von der Ausübung einer Beschäftigung in der Wirtschaft fernhalten. Wenn dieser Ausfall nicht nur ausgeglichen wurde, sondern darüber hinaus gegenüber 1929 noch eine beachtliche Zunahme eintrat, so ist das eine Auswirkung der zielbewussten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zur Förderung des bevorzugten Einsatzes von Männern, insbesondere von alten Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung, künbereichen Familienvätern, älteren Angestellten usw., durch die Hunderttausende früher arbeitsloser Männer wieder einen Arbeitsplatz erhielten. Bei der Entwicklung der Zahl der Frauen ist zu bedenken, daß durch die Weimarer Jahre bis Ende September 1937 über 800.000 Frauen wegen Eheschließung aus ihrem bisherigen Beschäftigungsverhältnis ausschieden. 1937 hat nun erstmalig die Zahl der Frauen im Verhältnis zur Gesamtzahl der überhaupt vorhandenen Arbeiter und Angestellten wieder stärker zugenommen als die der Männer, eine Folge des Mangels an Arbeitskräften. Im übrigen ist von Interesse für die ständig steigende Aufwärtsentwicklung, daß die Zahl der Krankenkassenmitglieder überhaupt von rund 11.451.000 im Durchschnitt des Jahres 1936 um rund 864.000 oder 8,0 v. H. auf rund 12.315.000 im Jahresdurchschnitt 1937 anstieg. Sie lag damit bereits um rund 200.000 höher als im Jahresdurchschnitt 1929. In den vergangenen fünf Jahren nationalsozialistischer Staatsführung ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten ohne Unterbrechung ständig angestiegen, und zwar von 11.487.211 im Januar 1933 auf 18.109.163 im Dezember 1937.

4 1/2 Jahre Zuchthaus für Zimmermann

In dem Prozeß gegen Zimmermann und 31 Mitangeklagte wegen der Unratsmächtigkeiten bei der Reichsbahnbeamten-Krankenversicherung in Dresden wurde am Freitag nachmittag von der 11. Großen Strafkammer des Dresdener Landgerichts das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt:

der Angeklagte Paul Wilm Zimmermann wegen fortgesetzten Betruges in einem besonders schweren Fall in Tateinheit mit schwerer Untreue, schwerer Urkundenfälschung und wegen Verschöpfung sowie Verschöpfung ihm amtlich anvertrauter Urkunden zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Die Geldstrafe und ein Jahr der Zuchthausstrafe galten durch die Unteruchungshaft als verbüßt;

der Angeklagte Kurt Paul Alfred Wilm wegen fortgesetzten Betruges in Tateinheit mit Untreue, schwerer Urkundenfälschung und Verschöpfung ihm amtlich anvertrauter Urkunden zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, 100 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust;

der Angeklagte Friedrich Georg Juppelt wegen fortgesetzten Betruges in Tateinheit mit Untreue und schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, 100 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust.

Von den weiteren Angeklagten wurden drei wegen Betruges zu Geldstrafen von neun bzw. vier Monaten verurteilt. Weitere 28 Angeklagte erlitten wegen Betruges Geldstrafen zwischen 600 und 200 Mark. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Bei einem Angeklagten wurde das Verfahren auf Grund des Strafverjährungsgefeßes eingestellt.

In der mehr als zweitägigen Urteilsbegründung befaßte sich der Vorsitzende ausführlich noch einmal mit den Vorkommnissen bei der Reichsbahnbeamten-Krankenversicherung, die in der Form strafrechtlicher Verschöpfung bis in das Jahr 1930 zurückreichten. Der Angeklagte Zimmermann war stellvertretender Bezirksleiter und Geschäftsführer dieser Krankenkasse und hat sich, ebenso wie fünf weitere Angeklagte der Krankenkasse es taten, ungerechtfertigte Vermögensvorteile dadurch verschafft, daß er sich selbst aus Mitteln der Kasse Zuzahlungen unter dem Deckmantel ordnungsmäßiger Erstattungen machte. Weiter haben aber Zimmermann und ein Teil der Angeklagten der Krankenkasse solche ungerechtfertigten Vorteile auch zahlreichen Mitgliedern der Kasse verschafft und ihnen überhöht, oder völlig fingierte Erstattungen zugutekommen lassen. Bei all diesen „Erstattungen“ an Mitglieder der Krankenkasse hat Zimmermann die Hälfte der diesen zugewendeten Beträge für sich beansprucht.

Reifeexplosion in Glöwen

Wittenberge. In einer Galkandsteinfabrik in Glöwen ereignete sich am Freitag abend ein schweres Explosionsunglück, bei dem 6 Arbeiter, darunter auch der Betriebsführer, verletzt wurden. Aus ungeklärter Ursache explodierte ein 600 Zentner schwerer Trockenkessel. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß der Kessel etwa 40 Meter weit geschleudert wurde und dabei das Dach des Reifehauses in seiner ganzen Länge aufbrach. Ferner fürzte eine Wand des Reifehauses ein. Feuerweh, Abteilungen der SA und SS, waren sofort zur Stelle und borgen die Schwerverletzten, die in das Krankenhaus überführt wurden.

Küchenzettel der Woche

Rezeptbuch der Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft, Gau Sachsen

Sonntag mittig: Kalbsbraten, Rosenkohl, Kartoffelmus, Banilichsuppe. — **Abend:** Schweizer Kartoffelsuppe (Rezeptverwendung), Ruffschnitt.

Montag mittig: Gebäckene Selleriescheiben, gedämpfte Weikraut, Kartoffeln. — **Abend:** Bäcklingsbäckerei als Brotaufrisch, Käse.

Dienstag mittig: Fischsuppe mit Sellerie. — **Abend:** Brotaufrisch (Rezeptverwendung).

Mittwoch: Morgenrührlin: Roggenmehlsuppe. — **Schulfrühstück:** Fettdrot und Apfel. — **Mittag:** Gebäckene Gemüsesuppe, Buttermilchplinsen mit eingemachtem Obst (Weißbeeren). — **Abend:** Gebäckerteig, Puffkartoffeln.

Donnerstag mittig: Hammelwürstchen im Kartoffelbraten, Paprikaschafalot. — **Abend:** Selleriesuppe, Sauerkraut-Apfelschälchen.

Freitag mittig: Gebratener Seefisch, Grünkohl, Kartoffeln. — **Abend:** Bratkartoffeln und Kohlrabensalat, Wurstdrot.

Sonntag mittig: Weiße Bohnen mit Äpfeln. — **Abend:** Bohnensuppe (Rezept von Mittwoch), roter Weikrautsalat mit Speck, Rühmelkartoffeln.

Rezepte:

Banilichsuppe: 750 Gramm Äpfel waschen, schälen (Schalen trocken zu Äpfeltee), Blüte und Kernhaus sorgfältig austreten, mit Marmelade oder geauflösten Korinthen füllen, saure Äpfel mit wenig Zucker bestreuen, auf eine Platte legen, im Backofen backen oder mit wenig Wasser in einem tiefen Tiegel auf dem Feuer dünsten. Beim Anrichten eine dicke Banilichsuppe (von 1/2 Liter Milch) über die Äpfel geben.

Schweizer Kartoffelsuppe: Reifliches Kartoffelmus mit heißer Milch verdünnen (ungefähr 1/4 Liter Suppe), 40 Gramm getrockneten Käse (Schweizer oder Krüterkäse) und etwas getrockneten, gekochten Majoran dazugeben. **Gebäckene Selleriescheiben:** Einen großen Sellerie sauber hürsten, dämpfen, schälen, in fingerdicke Scheiben schneiden, in geriebener Semmel wälzen, in heißem Fett backen.

Bäcklingsbäckerei: 2-3 Bäcklinge entgräten, fein wien, 1 kleine Zwiebel und 1 kleine Gurke fein hacken, unter das Bäcklingsfleisch mischen, 1-2 Ehl. Öl und 1-2 Eßlöffel Milch und etwas Salz hinzufügen.

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen

Getreidemirtschaft

Die Ablieferungen von Brotgetreide gehen zu Ende. Bei Futtergetreide kamen kleinere Mengen von Sortier- und Fruchtgerste zum Verkauf. Daher wird nach wie vor hauptsächlich von der Weizenart beansprucht. Mit den beiden Weizenarten sind die Mühlen reichlich versorgt. Mühlennachprodukte bleiben dagegen weiterhin stark gesucht. Kartoffelflocken und Trockenschmelz stehen ausreichend zur Verfügung. Für vollwertige Juterschmelz und Deckungen ist fruchtgünstige Lage von großer Bedeutung. Bei Kaufstuttern hält das Kaufinteresse an.

Viehwirtschaft

Die Rinderaufzucht wies gegenüber der Vormwoche nur einen ganz geringfügigen Rückgang auf. Der Bedarf konnte überall befriedigt werden. In der Qualität lagen die Tiere über mittel und erzielen die Preise der Vormwoche. Die Beschickung der Käsefabriken zeigt eine Erhöhung gegenüber der Vormwoche. Bei Schafen war der Verbrauch sehr beachtlich. Lämmer und Hammel zeigten Notaufbesserungen, während die Schafpreise unverändert waren. Auch die Schweineaufzucht erfährt eine Erhöhung. Für die kommende Woche stehen hohe Aufzucht zu erwarten. Von der Reichshalle werden für die Vorratwirtschaft wiederum etwa 3000 Schweine herausgenommen, außerdem soll Leipzig wegen der Wette zusätzlich mit Schweinen beliefert werden.

Milchwirtschaft

Bei leicht gehiegener Milchlieferung zeigte auch der Preisrückgang eine leichte Erhöhung, während der Rohmilchablauf zurückging.

Butterzeugung und Buttergang blieben auf der Höhe der Vormwoche. Mit Ausnahme von Schmelzkäse war eine Besserung der Absatzverhältnisse in allen Käsearten festzustellen.

Kartoffelmirtschaft

Mit Speisefertigkeiten waren die Märkte auch weiterhin überaus reichlich beliefert. Der Bedarf an Fabrikartoffeln konnte nicht gedeckt werden. Bei Futterartoffeln war die Nachfrage ausgefallen. In Pflanzkartoffeln ist eine leichte Belebung vor allem in „Pflanzener Frühe“, „Kaiserkrone“ und „Barnacka“ festzustellen.

Eierwirtschaft

Die Befeuerung des Marktes mit Rühmehlwaren ist zum Stillstand gekommen. Dadurch sanken die Preise gegenüber der Vormwoche ein wenig herab. Die Rühmehlwaren kamen wiederum vorwiegend aus den Süddeutschen, nämlich Bulgarien, Ungarn und auch Jugoslawien. Aus den deutschen Leberkäsegebieten kamen ebenfalls schon größere Mengen herein. Auch in Sachsen nimmt die Eigenerzeugung langsam zu, ohne daß aber bisher größere geschlossene Partien greifbar gewesen wären.

Gartenbauwirtschaft

Obst: Mit Tafelobst konnte der Bedarf gedeckt werden, dagegen bestand eine gewisse Verknappung in Wirtschaftsobst. Ausreichend fanden Bananen zum Verkauf, die aus gut abgenommen wurden. Knapp war wiederum die Befeuerung mit Apfelsinen. Mit Zitronen und den übrigen Südbüchten waren die Märkte ausreichend versehen.

Gewürze: Weiz- und Wirtlingsohl deckten den Bedarf vollständig, dagegen ließ die Befeuerung mit Rostkohl zu wünschen übrig. Für die Anlieferungen von Rosenkohl und Spinat waren die Befeuerungsverhältnisse wenig günstig. Erst Ende der Woche konnte der Bedarf in diesen Erzeugnissen wieder gedeckt werden. Zwiebeln, Ropf- und Feldsalat fanden ausreichend zum Verkauf. Bis auf Meerrettich war auch der Absatz in Wurzelgewürzen normal. Der weiterhin bestehenden großen Knappheit in Zwiebeln wurde durch Anfuhr von Rühmehlwaren ein wenig gehindert.



Die Pflichten des Beamten zu erleichtern, ihm helfen mit Rat und neuem Wissen, ist eine der schönsten Aufgaben des Rieseer Tagblattes. Das Tagblatt weiß, daß jeder Volksgenosse ein Recht hat, in seinen Sorgen das zu finden, was er sucht. Mit besonderer Sorgfalt pflegt das Rieseer Tagblatt deshalb seinen Nachrichtenteil aus allen Gebieten des Wirtschafts- und Volkslebens, Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Seine Leser sollen wohlgerichtet sein für alle Aufgaben ihres Berufs und des Lebens. Wer es häufig liest, steht wahrhaftig teilnehmend in der Zeit. Und welcher Beamte will das nicht sein?

Berliner Börse vom 26. Februar 1938

Freundlich

Die letzte Börse der Woche zeigte die seit Tagen beobachtete freundliche Grundhaltung, doch gingen die Umsätze über ein bestimmtes Ausmaß nicht hinaus. Farben eröffneten unverändert mit 161¹/₂, Chemische von Henden und Goldschmidt wurden erneut je 1¹/₂ höher bezahlt. Dem gleichen Tonus gewannen Vereinigte Stahlwerke aus dem Jahresabschluss, ferner auch Hoechst und Celanese um je 1¹/₂. Deffauer Gas ermäßigte sich andererseits um 1¹/₂, Hise-Bergbau um 1¹/₂, und Jungbunns um 1¹/₂.

Gut gehalten

Die Börse schloß, nachdem noch in der letzten Viertelstunde verschiedentlich Besserungen erzielt wurden, allgemein gut gehalten. Dampfer wurden per Kasse 2¹/₂ höher gefragt. Siemens stiegen bis auf 208¹/₂, höhere Umsätze verzeichneten Kraftwerke, die gegen den Vortag ca. 1¹/₂ gewannen. Schließliche Gas verzeichneten einen Tagesgewinn von ca. 4¹/₂. Dagegen ermäßigten sich von Henden auf Realisationen um 1¹/₂ gegen die Erkenntnis, Dampfermarkt fest lagen wieder Reichsbahn-Vorzugs, die einen Tagesgewinn von 1¹/₂ erzielten und sich zuletzt auf 181¹/₂ hoben.

Rathbörlich hörte man Schlußkurse vielfach Geld. Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde der Dollar mit 2,472 (2,472) der Gulden mit 188,44 (188,44), der französische Franc mit 8,075 (8,07), das englische Pfund und der Schweizer Franken mit unverändert 12,415 bzw. 57,40 gefragt.

Die Kennziffern der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 26. 2. 38 auf 105,7 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber der Vormwoche (105,5) leicht um 0,2 v. O. erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Karantstoffe 105,3 (plus 0,1 v. O.), Kolonialwaren 99,5 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 84,5 (plus 0,2 v. O.) und industrielle Fertigwaren 126,1 (plus 0,1 v. O.).

Sächsischer Winterport-Wetterbericht

vom 26. Februar 1938

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband

Ort	Temp. in C	Wetter	Schneehöhe in cm	Schneebedeckung	Sportmöglichkeit
Wolk. Mtsch. Oberweißbacher Berg	-4	hell	30	Palver	sehr gut
Tharandter Wald (Hartel)	-4	hell	38	verhascht	sehr gut
Waldsiedel (Lautsch)	-4	hell	40	verhascht	sehr gut
Ostl. Lössenberg (Hochw.)	-2	hell	70	verhascht	sehr gut
Altenberg (Kahleberg)	-2	hell	23	verhascht	sehr gut
Zinnwald-Georgenfeld	-4	hell	23	verhascht	sehr gut
Hochhaus (Hrabe)	-4	hell	13	verhascht	sehr gut
Pilsener-Oberkloster	-4	hell	13	verhascht	sehr gut
Schneeberg-Bärenfels	-1	hell	85	verhascht	sehr gut
Ober- u. Waldschneberg	-10	hell	30	verhascht	sehr gut
Rehefeld (Ergeb.)	-2	hell	70	verhascht	sehr gut
Annaberg (Föhberg)	-1	hell	70	verhascht	sehr gut
Oberweißbacher Berg	+1	hell	108	verhascht	sehr gut
Fichtelberg	-4	hell	60	verhascht	sehr gut
Johanngeorgenstadt	-4	hell	35	verhascht	sehr gut
Klingenthal Vgl. (Aschb.)	-4	hell	35	verhascht	sehr gut

Wetterlage:

In den oberen Gebirgslagen hat ein Temperaturanstieg eingelegt, während die mittleren Lagen heute Sonnabend morgen vielfach noch mäßigen Frost melden. Am Sonntag wird nach leichter nächtlicher Abkühlung voraussichtlich wolfiges und verhältnismäßig mildes Wetter herrschen.

Außer-sächsische Sportgebiete

vom 26. Februar 1938

Ort	Temp. in C	Wetter	Schneehöhe in cm	Schneebedeckung	Sportmöglichkeit
Alpen Schneesport	-3	hell	540	Firn Schnee	sehr gut
Garmisch-Partenkirchen	-6	hell	70	verhascht	sehr gut
Berdorf (Garmisch)	-7	hell	90	verhascht	sehr gut
Schwarzwald St. Blasien	-12	hell	60	verhascht	sehr gut
Feldberg	-5	hell	109	verhascht	sehr gut
Tannus Kleiner Feldberg	+1	hell	8	verhascht	sehr gut
Bahn Wasserkrone	-1	hell	10	verhascht	sehr gut
Pflanzberg, Martfeld u. H.	-5	hell	50	verhascht	sehr gut
Thuring. Wald Inselberg	-1	hell	51	verhascht	sehr gut
Oberhof	-1	hell	60	verhascht	sehr gut
Ötztal-Gabelbach	-3	hell	95	verhascht	sehr gut
Hers. Glanzthal-Zellerfeld	-6	hell	94	verhascht	sehr gut
Braunlage	-6	hell	160	verhascht	sehr gut
Schnee-Salzhemmung	-6	hell	160	verhascht	sehr gut
Schles. Gebirge Neudorf	-6	hell	370	verhascht	sehr gut
Neur. Schles. Dautz	-6	hell	370	verhascht	sehr gut
Weißergerhau	-7	hell	300	verhascht	sehr gut
Hempelhaude	-7	hell	300	verhascht	sehr gut

Strahlenwetterdienst

Reichsautobahnen: Strecke Dresden—Crimmitschau nur noch in Waldgebieten festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte, es ist gefreut. Halle—Schleier Seenplatte, Strecke Halle—Altenburg Schnee- und Eisfrei. Altenburg—Schleier Seenplatte Schneeglätte, Straße ist gefreut. — Reichsstraßen: Im Flachland auf Waldfreien Glätte. Im Gebirge festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte, Glätte, Straßen sind und werden gefreut.

Wasserstände

Station	24. 2.	25. 2.	26. 2.	Strom	24. 2.	25. 2.	26. 2.
Melde:							
Kamnik	+ 36	+ 32	+ 30		+ 20	+ 23	+ 13
Medran	- 20	- 23	- 30		+ 27	+ 24	+ 22
					+ 20	+ 15	+ 8
					+ 27	+ 23	+ 18
					+ 60	+ 54	+ 45
					+ 63	+ 49	+ 49
					+ 197	+ 195	+ 190
					+ 283	+ 278	+ 279

Rieseer Wochenmarkt-Preise

vom 26. Februar

Preise in Pfennigen	
Nieren	1/2 kg 15-20
Äpfel	15-20
Butter, Land	80
Milchbutter	80
Eier	10-13
Enten	—
Quark 2%, Sahne-Quark 40%, R-Quark 38%	45
Agel-Schmelz	35
Schmelz o. K.	35
Hoch	100
Grünkohl	30
Sellerie	—
Sojaka	—
Rothbarsch	35
Karpfen	100
Schienen	140
Pilchlet	60-65
Blühende	50-60
Selberlinge	50-60
Grüne Heringe	1/2 kg 18
Schoten	3 Stück —
Phaellfleisch	1/2 kg 100-110
Rindfleisch	77-120
Schweinefleisch	84-120
Kalbsteck	100-120
Blutwurst	110
Leberwurst	110
Metzwurst	110
Speck, geräuchert	105
Hindegurken	4 Stück 10
Kartoffeln	100-110
Kartoffeln	100-110
Wirsingkohl	1/2 kg 14
Blumenkohl, bismarck	Kopf 30-35
Kohlrabi	1/2 kg 8-10
Rotkraut	12
Weißkraut	8-10
Rosenkohl	25
Meerrettich	80
Möhren	8-10
Kohlraben	8
Kapern	80
Grünkohl	1 Pfd. 15
Radis	10
Sauerampfer	10
Salat, bismarck	Stange 15
Endivien-Salat	Stange 15
Sellerie	Kopf 15-20
Spinat	1/2 kg 18
Tomaten, bismarck	40-50
Tomaten, fremde	—
Weintrauben, bismarck	—
Bananen	30
Zwiebeln	18
Kürbis	10-15
Sauerkraut	10
Rotz Bohnen	10
Apfelsinen	30-40
Porree	15
Schwarzwurzeln	30-35
Zitronen	1 Stück 8-9
Teufeln	100-110
Kartoffeln	100-110
Hülsen	1/2 kg 10
Hase, gepöckelt	1/2 kg 140
Kranzbein	3 Stück 25

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Postverzinsl. Werte		St. Top- und Bismarck		Halleische Maschinen		Löhner Abt.-Brauerei		Stör & Co.	
26. 2.	25. 2.	26. 2.	25. 2.	26. 2.	25. 2.	26. 2.	25. 2.	26. 2.	25. 2.
DL Reichsanleihe 1934	99,275	99,4	149	149	119,5	119,5	119,5	119,5	140,50
Sächs. Staatsanleihe 1927	99,75	99,75	149	149	111,5	111,5	111,5	111,5	140
Thüringer Staatsanleihe 1928	99,75	99,75	74,5	74,5	104,5	107	104,5	104,5	140,75
Dresdner Stadtobligation 20	99,5	99,5	112,275	112,275	108,25	109,5	108,25	108,25	144,75
Leipziger Stadtobligation 20	99,225	99,225	114,5	114,5	104,5	104,5	104,5	104,5	144,75
Kleiner Stadtobligation 20	99,25	99,25	254	254	104,5	104,5	104,5	104,5	144,75
Comm.-Bl. 4 Stk. 4.12.1937	—	—	174	174	104,5	104,5	104,5	104,5	144,75
Aktienwerte									
Abt. Ges. L. Buxton	87	87	121	121	112	112	112	112	140
Altenb. Landkraft	—	—	42,5	42,5	112	112	112	112	140
Sachmann & Ledwig	128	128	124,5	124,5	112	112	112	112	140
Bauges. Dresden (Reich)	179	179	161,275	161,275	112	112	112	112	140
Berghausen & Buss	—	—	96	96	112	112	112	112	140
Bilfinger, Institut Leipzig	—	—	112	112	112	112	112	112	140
Press Bruns	125	125	212,5	212,5	112	112	112	112	140
Carl. Loebwitz	125	125	96	96	112	112	112	112	140
Chem. Hülshberg	123	123	112	112	112	112	112	112	140
Chem. v. Heyden	141,75	142	212,5	212,5	112	112	112	112	140
Chem. Neijerk	118	118	49,75	49,75	112	112	112	112	140
DL Top- und Bismarck	—	—	149	149	112	112	112	112	140
DL Bismarck	—	—	149	149	112	112	112	112	140
Dresdner Ban & M.	—	—	74,5	74,5	112	112	112	112	140
Dresdner Chromo	—	—	112,275	112,275	112	112	112	112	140
Dresdner Gardinen	—	—	114,5	114,5	112	112	112	112	140
Dresdner Schmelzpressen	—	—	254	254					

Mittleuropa

Von P. Weidbrodt, Niesau

Während des Weltkrieges erschien von dem bekannten freikundigen Politiker Friedrich Raumann das Buch 'Mittleuropa'. Raumann verfolgte in diesem Buch als notwendige Folge des Krieges den Zusammenschluß des Deutschen Reiches mit der österrösch-ungarischen Doppelmonarchie...

Der Ausgang des Weltkrieges hat es verhindert, diese Gedanken weiterzuentwickeln. Statt einer Einheit wurde ein noch vielgestaltigeres Gebilde als zuvor. Den Balkan hatte man bis in das Herz Mittleuropas verlängert. Der Begriff 'Mittleuropa' ist aber als Problemstellung in der europäischen Politik geblieben...

Um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunftsmöglichkeiten in etwas abzuschätzen zu können, müssen wir die Geschichte zu Hilfe nehmen. Sie zeigt uns die Reime und Ansätze in der Vergangenheit, die in ihrer Fortentwicklung die Jetztzeit haben entstehen lassen...

Der mittleuropäische Raum zeigt starke rassistische Mannigfaltigkeit und völkische Vermischung. Der Keim hierzu wurde bereits mit Beginn unserer Zeitrechnung gelegt. Römische Heere drangen bis zur Küste des Schwarzen Meeres vor und haben ihre Spuren hinterlassen...

Der rassistischen Vermischung entspricht die kulturelle Verschiedenheit und die religiöse Zerstückelung. Der Norden ist in der Hauptsache protestantisch, die Mitte römisch-katholisch und der Südosten orthodox mit starker islamischer Durchsetzung.

Der völkischen Vermischung, der kulturellen Verschiedenheit und der religiösen Zerstückelung entsprechen die staatsliche Zerstückelung und die verschiedenartigen Regierungsformen. Republiken und Monarchien mit und ohne Parlamentarismus in sehr mannigfaltigen Abänderungen und autoritäre Staatsführung wirken nebeneinander.

Es ist nicht immer so gewesen. Die deutschen Kaiser der früheren Zeiten sind mittleuropäische Gebalten im vollen Sinne des Wortes gewesen. Unter den Sachsenkaisern und den Hohenstaufen gab es bereits eine Weltmacht Mittleuropa. Welche auch der innere Zusammenhalt des Reiches in jener Zeit oft gering sein, so war doch im Prinzip während des ganzen Mittelalters ein Wille zur einheitlichen Macht von Jütland bis zum Adriatischen Meere und selbst bis Sizilien vorhanden...

Aber es blieb nicht so. Vielleicht war die Wählbarkeit der Kaiser der Grund, daß Mittleuropa sich nicht zu einem kraft organisierten Zentralstaate entwickelte wie Frankreich und England einerseits und Rußland andererseits, die bis dahin gegenüber der Mitte des Erdteiles nur untergeordnete Rollen gespielt hatten. Es ist erfahrungsgemäß so, daß die wählenden Teile selten das Ganze im Auge haben, vielmehr ihre Sonderinteressen zu fördern suchen. In unserem Falle vermehrte sich die Macht der weltlichen und geistlichen Fürsten und der großen Städte. Die ungläubigste Kleinmännerei war die Folge. Demgegenüber ging das Streben der Kaiser dahin, ihre Hausmacht zu vergrößern, Kriege im Innern waren die Folgen...

Die Zeit Napoleons I. zeigte den Wandel recht sinnfällig. Das Kaiserdrama war zu Ende. Mittleuropa wurde zwischen Ost und West hin- und hergeschoben. Mit Napoleon zogen die mittleuropäischen Hilfsvölker nach Moskau, um später unter dem russischen Jaren nach Paris zu marschieren. Auf dem Wiener Kongreß wurde Mittleuropa unter russischer Schutze wieder ausgerichtet.

Ein neuer Zeitabschnitt legte ein. Es begann der Kampf um die Zukunftsförm des mittleuropäischen Raumes. Trotz allem Auf und Ab in der Geschichte nach dem Sturz des großen Jaren ist die große Linie in der Entwicklung Mittleuropas nicht zu verkennen. Es brodelte und gürte überall, ein neues Zeitalter kündigte sich an. Revolutionen erzwangen Reformen und die Völker verlangten nach Mitbestimmung bei ihrer Lebensgestaltung. Der Gedanke an ein freies deutsches Reich in alter Pracht und Herrlichkeit wuchs im Volke. Das Jahr 1848 brachte die schmerzlichen Erschütterungen. Aber das Neue war noch ohne Gestaltungsform. Es fehlten noch die Männer, die den Gedanken formen verließen, bis Bismarck auf den Plan trat. In inneren kriegerischen Auseinandersetzungen erlangte der mittleuropäische Raum allmählich eine festere Form. Bismarcks Streben ging dabei dahin, die Möglichkeit auszunutzen, daß Frankreich und Rußland die zerbrechliche Mitte erdrücken könnten. An Versuchen dazu hat es nicht gefehlt. Die Auseinandersetzung mit Österreich hielt er für unvermeidlich. Aber der Friede von Nikolsburg im Jahre 1866 sollte nicht eine Verhinderung Mittleuropas, sondern eine noch und nach festere Gestaltung bringen. Das hat er erreicht. Die Jahre nach 1870 haben das bewiesen. Das Jahr 1870 vollendete in der Hauptsache die Gestaltung der Mitte des Reiches war der Schwerpunkt nach Norden verlegt worden. Die endgültige Befreiung Mittleuropas von Frankreich war erzwungen worden. Auch Österreich fühlte trotz allen Mißmutes, daß es mit frei geworden war. Italien hatte fast gleichzeitig seine Einheit erreicht. Nur im Südosten, auf dem Balkan, war noch keine Stabilität erreicht worden. Die dort aus dem früheren Besitzstand der Türkei hervorgegangenen Staaten zeigten noch manderlei Unzulänglichkeiten. Völkische Minderheiten in den einzelnen Staaten waren ein ewiges Unruheelement. Der Übergang vom türkischen Despotismus zur politischen und wirtschaftlichen Freiheit...

ergab Reibungen aller Art. Viele Kriege zwischen den einzelnen Ländern und gegen die immer mehr ausweichende Türkei waren die Folge. Bis zum Weltkrieg ist hier keine Ruhe eingetreten. Der Balkan wurde das geeignete Objekt, um von hier aus die Brandfackel in den gesamten Erdteil zu werfen. Der Osten und Westen standen wiederum gegen die Mitte auf, um sie zu atomisieren und sie so wieder ihren Wünschen gefügig zu machen.

In der Hoffnung, daß die Mittelmächte sich gegen den Ansturm behaupten würden, ist das eingangs erwähnte Buch Raumanns geschrieben worden. Seine Gedanken konnten keine Verwirklichung finden, sein 'Mittleuropa' blieb ein Traum. Die Hoffnung auf einen Zusammenschluß ist aber, oft ganz unbegründet, geblieben und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit wird immer offensichtlicher. Bei den Westmächten blieb aber auch die Furcht vor einem Zusammenschluß trotz ihres Sieges lebendig. Die Friedensschlüsse sollten die Möglichkeit ausschließen. (Fortsetzung folgt.)



Viele Geschäftsleute glauben es nicht!

Aber es gibt genug Beweise dafür, daß Zeitungsanzeigen den Umsatz erhöhen. Die Verkaufsstatistiken der Markennarkettfirmen reden eine eindringliche Sprache. Doch dies braucht den Einzelhändler und Handwerker noch gar nicht zu überzeugen! Wenn er jedoch nur einmal ansehen könnte, wie aufmerksam der Anzeigenteil des Niesauer Tageblattes überall gelesen wird, dann müßte ihm klar werden: Hier muß auch Dein Angebot werden. Denn Anzeigen im Niesauer Tageblatt sind wirkungsvolle Verkaufshelfer für alle Waren und alle Geschäfte.

Kinderreichtum als Auslese

Von Gauamtsleiter Dr. Knorr

Am Montag, dem 28. Februar 1938, wird der Gauleiter und Reichsstatthalter P. Martin Mutschmann im Deutschen Jugendmuseum die Verleihung der ersten hundert Ehrenbücher an kinderreiche Familien Sachsen vornehmen. Dadurch, daß der Gauleiter selbst die Verleihung vornimmt, wird ganz klar die Bedeutung dieses Ehrenbuches, das von Partei und Staat anerkannt und mit einem Geleitwort des Stellvertreters des Führers und des Reichsministers des Innern versehen ist, herausgestellt.

Während Kinderreichtum früher zu einem großen Teil lediglich als Merkmal bitterer Armut, beinahe ausschließlich als Anknüpfungspunkt sozialer Verrechnung angesehen wurde, sehen wir heute im Kinderreichtum die Voraussetzung für die Erhaltung unseres Volkes schlechthin. Im Gegensatz zur Einstellung früherer Zeiten haben wir mit der Verleihung des Ehrenbuches erstmalig begonnen, eine gründliche Scheidung vorzunehmen in solche Familien, die den Ehrennamen 'Kinderreich' verdienen und solche, die zwar eine Anzahl von Kindern ihrer eignen nennen, aber keineswegs die Anforderungen erfüllen, die wir an ihre Erbtughaftigkeit stellen müssen.

Die Auslese für das Ehrenbuch wurde geschaffen auf Grund der Erfahrungen, die das Rassenpolitische Amt der NSDAP, Gauleitung Sachsen, in jahrelanger Arbeit bei der Auslese kinderreicher Familien gesammelt hat. Bei dieser Auslese kamen wir zu dem Ergebnis, daß entscheidend für die Wertigkeit einer Familie ihre Bewährung im Leben schlechthin ist. Die Belastung durch die Umwelt war für eine kinderreiche Familie im Laufe der letzten Jahrzehnte von vornherein so schwer, daß jede Familie, die erblüht nicht in Ordnung war, durch diesen Lebenskampf ganz von selbst noch unten gedrückt wurde.

Es ist somit ohne weiteres möglich, an der Bewährung im Leben die Grenze zu ziehen zwischen erwünschten erbtuglichen kinderreichen Familien einerseits und unerwünschten Großfamilien andererseits. Während die kinderreiche Familie eine Fülle von besten Menschen unserem Volk schenkt, bedeutet die alsiale Großfamilie eine Gefährdung unseres Volkes durch ihre hohe Kinderzahl.

Für das Ehrenbuch der kinderreichen Familien kommen nur solche Familien in Frage, deren Erbtughaftigkeit erwiesen ist. Nicht die hohe Kinderzahl an sich betrachten wir als völkischen Verdienst, wir werten eine hohe Kinderzahl danach, welche Bedeutung die Familie hat.

Wie der Name sagt, bedeutet das Ehrenbuch eine Ehrung für eine lebensgesetzliche Leistung. An das Ehrenbuch werden wir in Zukunft eine Anzahl von Förderungsmaßnahmen binden können, denn alles das, was für wertvolle und tüchtige kinderreiche Familien getan wird, geschieht letzten Endes für die Zukunft unseres Volkes. Der Bloß der Familien, die das Ehrenbuch besitzen, soll beispielgebend sein für unsere jungen deutschen Menschen, daß sie sich ihrer Pflicht gegenüber dem Volk bewußt werden, die nicht nur darin liegt, im eigenen Leben keine Pflicht zu tun, sondern darüber hinaus in seinen Kindern für sein Volk fortzusetzen.

Das Deutsche Jagdmuseum in München

In Deutschland hat bisher ein Jagdmuseum gefehlt, obwohl die Jagd im Rahmen der Volkswirtschaft eine große Rolle spielt. Im Dritten Reich und unter der Herrschaft des Nationalsozialismus, der allen Zweigen der Volkswirtschaft und nicht zuletzt der naturverbundenen Jagdwirtschaft rege Aufmerksamkeit widmet, durfte ein Jagdmuseum von großem Ausmaße nicht fehlen. In der Hauptstadt der Bewegung ist Träger dieses Gedankens, zu dessen Verwirklichung er bereits im Jahre 1934 durch die Gründung des Vereins 'Deutsches Jagdmuseum' - seinem Verwaltungsrat gehört auch Reichsstatthalter und Landesjägermeister Mutschmann (Treßden) an - den ersten Schritt unternahm, der Kreisjägerpräsident und Reichsjägermeister Christian Weber. In Berlin hat Reichsjägermeister Generalfeldmarschall Göring, dem die deutsche Jagd so viel zu verdanken hat, die Initiative zur Errichtung eines Reichsjagdmuseums ergriffen. Es wird mit einem der jagdwissenschaftlichen Forschung dienenden Institute verbunden sein und eine Bekehrungshätte für alle Jäger, insbesondere aber für den jagdlichen Nachwuchs, bilden. Bei der Hauptversammlung des Vereins 'Deutsches Jagdmuseum', die in Gegenwart von Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner und Oberbürgermeister Reichsleiter Piehler im Münchner Rathaus stattfand, erfuhr die Öffentlichkeit durch Staatsrat Th. Mantel zum ersten Male, welche umfangreiche Tätigkeit der Verein bereits in aller Stille entwickelt hat. Eine wichtige Abteilung des Museums wird den Trophäen gewidmet sein, wobei es sich weniger darum handelt, möglichst viele und harte Trophäen zur Schau zu stellen, als diese nach jagdwissenschaftlichen Gesichtspunkten, nach Herkunft, Rasse, Stammesmerkmalen und biologischen Zusammenhängen zu sichten und zu werten. Einen wertvollen Grundstock bildete die berühmte Gröllisch-Kroische Trophäensammlung, die aber bereits eine beträchtliche Ergänzung erfahren hat. So sind aus Deutschland, Österreich und den angrenzenden Ländern im ganzen über 5000 Trophäen zusammengebracht worden, unter denen sich eine Sammlung von Abnormitäten befindet, wie sie in diesem Ausmaße kaum anderswo vorhanden ist. Dazu gehören 200 Rehgehörne und 2500 Rothirschgehörne, ferner Damhirsch- und Elchgehörne und Gamsstirnen; auch Mufflons und Steinböcke fehlen nicht. Unter den 430 asiatischen Trophäen befinden sich auch solche von seltenen Hirscharten wie Maral, Sambar usw., ferner in Afrika heimischen Tieren wie Kaffernbüffel, Antilopen- und Gazellenarten stammen 250, aus Amerika rund 100 Trophäen. Auch die jagdbaren Tiere, die keine Trophäen (Geweihe, Gehörne) aufweisen, deren Darstellung aber für die Jagd nicht minder wichtig ist als die der Trophäenträger, werden berücksichtigt. Sammlungen von Skeletten, von Federwild einschließlich der Fortschrittsbeobachtung unserer Vogelwarten befinden sich im Aufbau.

In das seit Jahrtausenden bestehende Verhältnis des Menschen zur Jagd wird eine großangelegte jagdwirtschaftliche Abteilung wertvolle Einblicke gewähren und besonders klar die Bedeutung der Jagd für die Erhaltung und Entwicklung des Menschen herausstellen. Ein lückenloser Überblick soll die Beziehungen zwischen Jagd und Mensch von der prähistorischen Zeit bis zur Gegenwart darstellen, wobei die Falknerrei und die Vorforschungen ebenso wie die Entwicklung der Jagdhundearten gezeigt werden.

Eine umfangreiche Abteilung wird die Entwicklung der Waffen und Jagdgeräte von dem Faustkeil, der Schleuder und dem Speer bis zum modernen Jagdgewehr veranschaulichen; diese Sammlung ist bereits heute so umfangreich, daß für ihre Aufstellung ein besonders großer Saal vorgesehen werden mußte.

Die Anregungen, die die Jagd der Kunst zu offen Zeiten geboten hat und bietet, sollen in einer anderen Abteilung gezeigt werden, für die bereits eine große Anzahl Gemälde, Plakate, Standzeichnungen und Stiche erworben worden ist.

Die Beziehungen zwischen Jagd und Technik werden in dem Museum ebenso zur Darstellung gelangen wie die Bekämpfung des Wilderereuwesens und der Wildkrankheiten. Eine umfangreiche Bücherei wird das gesamte in- und ausländische Jagdschrifttum umfassen, so daß jeder, der über eine Frage des Jagdwesens - diesen Begriff in seinem weitesten Sinn des Wortes gefaßt - eine Auskunft zu erhalten wünscht, hier die nötigen Unterlagen findet, was es sich um historische Vorgänge oder den gegenwärtigen Stand der Frage handelt.

An Hand eines großen Modells und von Planzeichnungen legte Professor Weber dar, wie das Deutsche Jagdmuseum nach seiner Fertigstellung aussehen wird. Nachdem man zunächst ein anderes Gelände dafür vorgesehen hatte, ist nunmehr ein Stück des Rumpfburggert-Schloßes mit Zustimmung des Führers hierfür bereitgestellt worden; durch weitere Bauarbeiten, die sich um zwei Hölse gruppieren, wird genügend Raum für die zweckentsprechende Aufstellung der bereits vorhandenen reichen Sammlungsbestände, deren Wert auf drei Millionen Reichsmark geschätzt wird, aber auch ihren künftigen Ausbau geschaffen. Die Umbauarbeiten sind im Gange und werden so gefördert, daß wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres die Eröffnung eines Teiles des Museums erfolgen kann. Die beiden Jagdmuseen in Berlin und München werden sich gegenseitig ergänzen. H. v. Schönn.

Advertisement for Kornfrucht (corn) featuring a logo with a corn cob, a glass of juice, and the text 'Kornfrucht im Joghurtwerk! Neuer Preis: 1/2 kg 48 Pf., 1/4 kg 24 Pf.'

Die Jugend voran

Zur Erinnerung an Otto Blöder

Der Ueberfall der Kommune auf die Falkenburg — Was die Gerichtsakten sagen

Am 26. Febr. 1933 wurde in Hamburg der Hiltlerjunge Otto Blöder von Kommunisten ermordet.

Wie wir es hier darstellen, so rekonstruiert sich der Anschlag im Falkenried in Hamburg aus den Gerichtsakten über den Fall Fischer und Genossen. Die Verhandlung fand vor dem Volksgerichtshof statt. Politisch hatte sich kurz nach der Machtergreifung folgende Lage ergeben — und aus ihr erklärt sich die Gemeinheit dieser Tat, an die wir erinnern: Kommunistische Partei, Rotfrontkämpferbund und rote Jungfront hatten den Beschluß, ihre verweitelte Lage durch einen Putz, an dem auch das Reichsbanner teilnehmen sollte, zu retten. Die politischen Prozesse aus der ersten Zeit der nationalsozialistischen Regierung haben genügend Material geliefert, diese Behauptung beweisen zu können. Durch eine Reihe von Mordanschlägen auf SA-Männer sollte die neue Regierung verunsichert und ihr Kredit gebracht werden. Der Hiltlerjunge Otto Blöder fiel als Opfer dieses Mordbündnisses.

Es war ein Sonntag, morgens um sieben. Ein Straßenbahnfahrer, der durch die Düppelstraße in Hamburg zum Dienst ging, beobachtete, wie ein junger Bursche vom Fahrrad fiel. An der Lenkstange hing ein Korb voll Kartoffelschalen. Der Bursche wurde von einem etwas älteren Mann begrüßt, und die beiden verschwanden hinter einer Haustür. Es war nichts an diesem Vorgang, das dem Schaffner hätte auffallen müssen. Er bemerkte das alles nur, weil die Straße sonst menschenleer war.

Der Radfahrer hieß Schwarzkopf. Er war Kurier der KPD in Hamburg. Der andere Mann hieß Raich. Er war der Organisator des sich am frühen Morgen endgültig vorbereitenden Verbrechens. Im Hausflur nahm Schwarzkopf die Kartoffelschalen aus dem Korb. Unter ihnen lagen Waffen: sechs Pistolen und zwei Revolver kleineren Kalibers. Raich verteilte die Waffen an die Mitglieder der Feuergruppe der roten Jungfront, die sich nach und nach einschleichen konnten. Sie waren alle im Alter zwischen achtzehn und einundzwanzig Jahren. Die Feuergruppen waren für Terroraktionen der beschriebenen Art gegründet worden. Der schon seit längerer Zeit ausgearbeitete Tagesbefehl lautete, das nationalsozialistische Verkehrslokal „Falkenburg“ zu brennen und zu demolieren und alle uniformierten Nationalsozialisten in der „Falkenburg“ und anderswo zu provozieren. Die Männer der Feuergruppe trugen der Tarnung wegen Sonntagsgewänder.

Auf der Düppelstraße begegnete ihnen ein SA-Mann. Raich wollte sofort mit dem Programm beginnen. Er zog seine Pistole und zielte. Eine Vorhemmung hörte keine Abkühlung. Der Schuß ging nicht los. Der SA-Mann wollte fliehen. Da die Kommunisten befürchteten, die Polizei werde ihnen auf die Spur kommen, gingen sie in die Wohnung eines Gefinnungsfreundes, um dort die Waffen zu kontrollieren und auf den Zeitpunkt zu warten, an dem das Unternehmen im Falkenried sich lohnen würde.

Während nun zwölf sammelten sich die Mitglieder der roten Jungfront vor der „Falkenburg“. Raich wartete, bis eine Polizeistreife, die hier auf und ab patrouillierte, um die Gasse gezogen und die Gekerkerten hinauf verschwand war. Dann stellte er seine Leute auf, die Spanner, die Reservisten und den Vortrupp. Im Vortrupp war

ein schlanker, blonder, einundzwanzigjähriger Mann namens Fischer. Raich selbst ging nicht mit in das Lokal. Von der Straße her konnte man durch das Schaufenster sehen, daß links neben der Tür zwei Männer in Uniform saßen. Es waren die Hiltlerjungen Blöder und Götzlich.

Fischer stellte sich im Innern des Gasthauses rechts neben der Eingangstür auf, zog seine Pistole und feuerte schnell hintereinander alle acht Schüsse ab. Die beiden ersten Schüsse gingen in die Richtung des Tisches links neben der Tür. Blöder brach mit einem lauten Schrei zusammen. Götzlich wurde schwer am Kopf verletzt. Die anderen Gäste im Lokal konnten diese erste Sekunde dazu benutzen, sich schnell zu Boden zu werfen. Durch die weiteren sechs Schüsse wurde kein Schaden angerichtet. Ein sechsjähriger Junge lief schreiend quer durch das Feuer. Er blieb unverletzt. Nach dem letzten Schuß kückelten die Kommunisten sofort. Als der Krankenwagen kam, hoben die Sanitäter Otto Blöder aus einer riesigen Blutlache. Am 28. Februar ist er im Krankenhaus gestorben. Er wurde am dem Tag begraben, an dem Raich selber zum erstenmal als Führer und Reichsführer in Hamburg sprach.

Die Hauptbeteiligten an dem Ueberfall — Fischer, Pettmann und Heilig — wurden zum Tode verurteilt. Die anderen erhielten, soweit sie sich nicht durch Flucht noch Sowjetruhm ihrer Strafe entziehen hatten, hohe Zuchthausstrafen. Raich ist vor Beginn des Prozesses gestorben.

Otto Blöder kam im Alter von fünfzehn Jahren zum erstenmal mit dem Nationalsozialismus in Berührung. Sein Vater ist im Weltkrieg gefallen. Seine Mutter ist Besitzerin eines kleinen Blumengeschäftes. Blöder betätigte sich politisch vorerst auf eigene Faust. Er schnitt in seinen freien Stunden kleine Dafenkreuze aus Papier und steckte sie gegen Mitternacht an die Türen und Fenster in der Gegend rund um den Falkenried. Er kam mit einem Minimum an Schlaf aus. Oft mußte ihn der Kreisverkehr, dessen Absperrung er sich bisweilen anschloß, morgens gegen drei mit langsamem Raddruck nach Hause schicken. Später kam Blöder über den Nationalsozialistischen Schülerbund zur Hiltler-Jugend.

Seine Kameraden schildern ihn als vorbildlichen Säugling. Wenn manchmal Partei und SA mit ihren eigenen Sorgen überlastet waren und der Hiltler-Jugend nicht die Unterhaltung zufommen lassen konnten, die dieser oder jener erwarten mochte, war Otto Blöder es mit seinem unermesslichen Optimismus, der allen das Selbstvertrauen und die Kraft zurückgab. Er hatte als Einzelgänger angefangen, und er trug die Beharrlichkeit und Selbstsicherheit und das Zielbewußtsein aller Einzelgänger als Geleis in sich. Das gab ihm seine Stärke. In der Schule war er intelligent, fleißig und von einer unaufdringlichen Ueberlegenheit. Er war bei seinen Klassenkameraden, die er ausnahmslos für den Nationalsozialismus gewonnen hatte, ebenso beliebt wie bei seinen Lehrern. Und er war ein Fanatiker für die Idee.

Die ehemalige „Falkenburg“ ist zum SA-Heim umgebaut worden. Es trägt den Namen „Otto-Blöder-Heim“. Der Name, in dem er hand, trägt seinen Namen. Wir wollen kein Verdächtignis in uns tragen — die Bereitschaft zum letzten Einsatz.

geschaffen worden, für andere stehen in der Nähe geeignete Auendherbergen zur Verfügung. Die Kenntnis von der Schließung der nachstehend aufgeführten Jugendherbergen ist sowohl für Einzelwanderer wie auch für Gruppen von Bedeutung, damit diese ihre Fahrtenpläne entsprechend einrichten und nicht Gefahr laufen, am Ende ihres Tagesmarsches keine Unterkunft zu finden.

SA. Bergklotz D.S. (durch die neue SA, auf dem Annaberg überflüssig geworden), die beiden SA. Reuthen, Grünwälder, 17 und Ostlandstr. 4 (hierfür SA. Reuthen am Stadtwald) — SA. Bad Charlottenbrunn — SA. Bad Müllersberg — SA. Goldentraum, Kirchstr. 52 — SA. Hausdorf — SA. Hindenburg, Dohsenpöckerstr. 11 — die beiden SA. Hirschberg, Schmiedeberger Str. 60 und Hotel Schwarzer Adler (dafür Guido-Motter-Str. auf dem Kapa-Lierberg) — SA. Kreuzburg — SA. Arammshöbel (dafür neue SA. im ehemaligen Arbeitsdienstlager) — SA. Landbau v. Romlau — SA. Titman D.S., Schreiberhan: Landhaus Tenfeldstr., Abendburgstraße, Büttelstr. — SA. Schulenburg D.S. — SA. Steinhausendorf, Schweizerhaus — SA. Willenbergstraße — SA. Willisch, Schützenstr. 8 — SA. Löwenberg, Pausaner Torturm (hierfür der neue Jugendhof Löwenberg).

In Schlesien stehen nunmehr 150 Jugendherbergen zur Verfügung, von denen eine größere Anzahl auch für Schulungen und Lager hervorragend geeignet ist.

Durch die großen Neubauten des vergangenen Jahres, dank Annaberg, Reinerdorf, Dramatal Mauer und Hirschberg hat sich die Bettenzahl trotz der zahlenmäßigen Verminderung der Häuser um über 200 erhöht, so daß das schließliche Jugendherbergsnetz mehr als bisher gerüstet ist, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Heimweh kennen wir nicht!

Monatlich kommen 60 Hiltlerjungen in das 700 Meter hoch liegende Erholungsheim „Nore Grube“. Vier Wochen leben sie in guter Kameradschaft und der leichten Sonne und vom harten Kinn echter Jugendgemeinschaft eingeschlossen. Wenn trotzdem einmal einer da ist, dem eine Träne aus dem Auge rollt, wenn er von der Mutter einen lieben Brief bekommen hat, so liegt meistens die Schuld bei der Mutter selbst, denn sie hat es bisher nicht zugelassen, daß ihr Jamar einmal eine Fahrt oder ein Lager beim Jamar voll mitmachen konnte und dadurch einmal einwie Tage verlebte, ohne unter ihrer schützenden Hand zu stehen. Am Schluß der vier Wochen haben die meisten Jungen nur einen Wunsch: „Es müßte noch einmal Anfang sein.“

Es ist ein schönes Erlebnis, einen Abend unter unseren „Erholungsbedürftigen“ zu weilen. In der Freizeit wird die Bäckerei in Anspruch genommen, auf den Schachbrettern toben hart umkämpfte Schach- und Dam-Kämpfe, Tischtennis, „Zielfantonten“ und das unerschöpfliche „Mensch ärgere dich nicht“, bieten der Eigenart jedes einzelnen Gelegenheit, sich in einer Weise zu unterhalten. In den Abendstunden und Heimabenden kommt eine gespannte Aufmerksamkeit der Jungen zum Ausdruck. Was an der Jannar-Belebung der „Nore Grube“ besonders erfreute, war die Feststellung, daß sich der größte Teil der Heimkehrer schon einmal an einer Großfahrt oder einem Lager der Hiltlerjugend beteiligt hat. Es ist ein stolzer Augenblick, wenn ein schwächlicher Jamararbeiter aus dem Graebirge erzählt, wie die ostpreussischen Bauern ihren Feiertag verbringen, oder wenn ein kleiner Pimpf, dessen Vater zum erstenmal mit 50 Jahren über die Grenzen seiner eigenen Heimat herausgekommen ist, erzählt, wie es in den bairischen Bergen aussieht und wie die Menschen in den Bergen ihrer bairischen Heimat leben. Jeder einzelne weiß dann eine kleine Anekdote an die Großfahrt zu knüpfen, die er selbst miterleben durfte. Die Hiltlerjugend und ihre Einrichtung wird an seinem einzelnen unferen Jugend spurlos vorübergehen und darüber sind alle Jungen dem Führer, der uns eine Augenzeit erlaubte, die uns mehr bietet, als unseren Eltern früher geboten wurde.

Auch das Erholungsheim „Nore Grube“ wird vielen schicksalhaften Hiltlerjugenden wunderbare Augenblicke schenken und noch in späterer Zeit werden sich die Kameraden, die hier eine gemeinsame Erholungszeit verbrachten, gern an die Gemeinschaft erinnern, die sie hier bildeten.

Kinder aufs Land

Unserer Jugend eine gute Erziehung zu geben, auf daß sie bereit ist die Aufgaben des Lebens und der Gemeinschaft meistern kann, ist unsere vornehmste Sorge und Sinn unserer Arbeit. Aufgabe nationalsozialistischer Volkserziehung ist es ebenso, wie Pflicht eines jeden von uns, diese Jugend aber auch gesund und glücklich zu machen. Deshalb ruft die NSDAP wieder auf, Kindererziehungsstellen zu geben, ein deutsches Kind aus armen Häusern für einige Wochen aufzunehmen, ihm in dieser Zeit die Eltern zu ersetzen und ihm in anderer Umgebung, in Luft und Sonne jene Kräfte und jene Erholungs zu bieten, die es anders nicht erhalten könnte. In diesem großen Werk der Jugend-erholung beweist sich nicht zuletzt die Gemeinschaft.

Die NSDAP unterhält im Gau Sachsen bisher schon 160 Kindererziehungsstellen, davon 52 Gruselkindererziehungsstellen und 108 Dauer-Kindererziehungsstellen, zu denen bald eine große Anzahl neuer kommen wird. Hier wurden im Durchschnitt des Jahres 1937 täglich gegen 4700 Kinder geerzt und noch mehr betreut: Kinder, die noch zu klein waren, um schon in Ferien geschickt zu werden. Für die Schulferien, erholungsbedürftige Jugend aber bestanden allenthalben in deutschen Gauen, im Gebirge, im Walde und an der See vorbildliche Kinderheime. Allein im Gau Sachsen wurden Tausende von Gaststellen zur Verfügung gestellt. Rund 35000 sächsische Kinder schickte die NSDAP im vergangenen Jahre für 4 bis 6 Wochen in Ferien, je nach ärztlichem Befund aufs Land oder an die See.

Tausende unserer Kinder fanden Erholungs, Kräftigung und Glück als Gäste deutscher Volksgenossen in schönen Heimen. Andere kamen aus anderen Gauen zu uns nach Sachsen. Ein gewaltiges Werk, und doch erst der Beginn. In diesem Jahre gilt es die Bäckereien noch zu vermehren, gilt es weiteren Tausenden unserer Kinder die Heimat zu erschließen. Wer wollte sich abschließen? Es wird Ehrenpflicht jedes Deutschen sein, für kurze Zeit das Kind eines bedürftigen Volksgenossen zu sich zu nehmen und ihm ohne Verzärtelung und Verziehung das zu geben, was ihm bis dahin fehlte und doch das natürlichste Recht der Kindheit ist: sorgenlose Freude in freier Luft und deutscher Landschaft. Welche auch du deinem NSDAP-Blockwarter eine Kindererziehungsstelle!

Warum ganzjähriger Lehrvertrag im Landdienst?

Der Landdienst der Hiltler-Jugend hat im vergangenen Jahre mit seinem Einsatz von 15000 Jungen und Mädchen die Erwartungen, die man in ihn setzte, recht erfüllt können. Jungen, Eltern und Bauern sind gleichermaßen mit den Ergebnissen zufrieden gewesen, und ein großer Teil der in den Landdienstgruppen tätigen Jugendlichen verblieb über die vertragliche Verpflichtungszeit auf dem Lande. In diesem Jahre folgten bereits wieder Tausende von deutschen Jungen und Mädchen dem Ruf des Landdienstes, und weitere Tausende können und werden sich noch melden.

Im Interesse der Stabilität und des praktischen Wertes des Landdienstes in Berufs- und wirtschaftspolitischer Hinsicht sind für das Jahr 1938 mit den Landwirten und Bauern nunmehr ganzjährige Arbeitsverträge abgeschlossen worden. Der Landdienst muß aber von allen Jungen und Mädchen, die sich melden, verlangen, daß sie sich für ein volles Arbeitsjahr verpflichten: nur in begründeten Ausnahmefällen können Landdienstler und Landdienstlerinnen schon im Herbst nach der Ernteszeit entlassen werden.

Auf Seiten der Elternschaft wird diese Forderung vielfach nicht verstanden. Ein Teil der Eltern sieht in der Landdienstzeit ihrer Kinder lediglich eine vorübergehende Beschäftigung, also einen möglichst kurzfristigen Dienst, nach dem dann der Anspruch auf eine Lehr- bzw. Arbeitsstelle in einem anderen Beruf verhandelt werden kann. Manche Eltern werden die Landarbeit trotz aller Aufklärung sogar noch immer zweifeltätig und lassen ihre Kinder lieber einen anderen Beruf ergreifen.

Gerade deshalb aber hat der Landdienst im Herbst vorzigen Jahres die einjährige Verpflichtungszeit eingeführt, die nun in diesem Jahr zum ersten Male wirksam wird: denn es soll erreicht werden, daß möglichst viele Landdienstler nach dem Verlauf ihrer Tätigkeit die rechte Lust und Liebe zur Arbeit auf dem Lande bekommen, daß sie im bäuerlichen Beruf bleiben. Dazu freilich muß der Junge oder das Mädchen den ganzen Jahresablauf der Arbeit und des Lebens im Dorf kennenlernen und erleben, also nicht nur die arbeitsreichen Monate der Ernteszeit, sondern auch — zum natürlichen Ausgleich — die weniger anstrengenden Zeiten auf dem Lande mitmachen. Denn es ist unmöglich, daß ein Berufsstreber die Landarbeit verstehen und schätzen und das Dorfleben in seinen tiefsten Inhalten begreifen lernt, wenn er nicht ein volles Jahr

draußen gestanden hat. Und dem Bauern ist mit einem Jungen auch nicht gedient, der beispielsweise im März seinen Dienst antritt und dann nach sechs Monaten, vielleicht mitten in der Ernteszeit, den Hof wieder verläßt.

Aber selbst, wenn der Landdienstler nicht auf dem Lande bleiben will, sondern die Pflicht hat, sich entweder eine andere Lehrstelle zu suchen oder wieder in den erlernten Beruf zurückzukehren, ist die einjährige Tätigkeitszeit im Landdienst weder verlorene Zeit noch hinderlich für die Beschaffung einer Lehr- oder Arbeitsstelle. Im Gegenteil, es ist eine wohl schon allgemein bekannte Tatsache, daß jeder Jugendliche, der im Landdienst tätig war, charakterlich gefestigt und körperlich gekräftigt in seine Heimat zurückkehrt. Der Körper ist durch die arduende Arbeit in der freien Natur widerstandsfähiger geworden. Der junge Mensch ist an ein regelmäßiges Leben und an Arbeit und sinnvolle Ordnung gewöhnt, ist diszipliniert, frisch und willig, also ein ganzer Kerl geworden. Seine Landdienstzeit wird ihm für alle Lebenslagen von Vorteil sein. Er weiß auch, wieviel Mühe und Sorgen es kostet, allein das tägliche Brot für unser ganzes Volk zu schaffen.

Ist dafür ein Jahr Landdienst wirklich zu schade? Wird der Junge im Hochsommer oder im Herbst vielleicht oder eine andere Beschäftigung finden? Soll er nicht wenigstens auch den Winter über auf dem Lande bleiben und seine langen Feiertage und seine Beschaulichkeit miterleben? Hat er denn soviel verloren mit dem zweiten halben Jahr?

Wir geben das den Eltern zu bedenken. Die Wünsche der Jugend sind heute andere als in früheren Zeiten, und auch die Berufswahl wird von anderen Faktoren bestimmt. Wir betreiben die Fürsorge der Eltern und den Wunsch, ihre Kinder möglichst lange unter Schutz, Aufsicht und Erziehung zu behalten. Doch im Landdienst wird der Jugend der rechte Weg angewiesen und gebahnt. In den neuen Arbeitskameradschaften, den Landdienstgruppen, werden Jungen und Mädchen zu ordentlichen, selbstbewußten und strebsamen Menschen erzogen, die den Eltern für ihr Opfer einmal dankbar sein werden. Im Interesse einer höheren volkswirtschaftlichen und politischen Verpflichtung ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Elternschaft diesen Appell mit dem Verständnis aufnimmt, wie es die Aufgaben unserer Zeit verlangen.

Umfassende Änderungen im schlesischen Jugendherbergsnetz

Ungeeignete Jugendherbergen geschlossen!

Dem NS-Landdienst Schlessen entnehmen wir die Nachricht, daß eine größere Anzahl von Jugendherbergen in Schlessen geschlossen wurden. Da in der kommenden Wanderzeit weitestgehend auch viele Wanderer aus Sachsen die Jugendherbergen des Nachbarlandes besuchen werden, glauben wir, daß die Nachricht auch in Sachsen Aufmerksamkeit verdient.

Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Landesverband Schlessen e. B., der sämtliche schlesischen

Jugendherbergen betreut und beaufsichtigt, hat mit Beginn dieses Jahres eine Reihe von Jugendherbergen geschlossen. Maßgeblich hierfür war die Bedeutung, die die deutschen Jugendherbergen heute im Rahmen der Erziehungsbewegung an der deutschen Jugend gewonnen haben. Der Ausspruch des Stabsführers der Reichsjugendführung Lauterbach:

„Die deutschen Jugendherbergen sind der ruhende Pol in der gesamten SA-Arbeit“ und macht es daher notwendig, daß die bestehenden Jugendherbergen nicht nur weitläufig, sondern auch hinsichtlich der Ansprüche genügen, die heute an die Häuser, die der deutschen Jugend dienen sollen, gestellt werden müssen. Für fast alle der nunmehr geschlossenen Jugendherbergen ist durch Neubauten Ersatz

RSV-Handballer — Turngemeinde Heidenau

Auf dem RSV-Platz am Bürgergarten tragen morgen nachmittag 15 Uhr obige Mannschaften ihr wichtiges Meisterschaftsspiel aus. Die RSV-Elf wird gut tun, den Gegner nicht zu unterschätzen. Sonst kann es gar leicht zu einer Niederlage kommen. Eine Niederlage würde sie aber in der Tabelle weiter nach unten rutschen lassen, wogegen ein Gewinn des Spieles ihr einen guten Mittelplatz sichert. Wir erwarten deshalb morgen von der RSV-Elf ein Spiel, woran jeder Zuschauer seine Freude haben kann. Die RSV-Elf treten mit besserer Mannschaft an.

Vor dem Spiel der Männer treten die Jugendmannschaften des RSV gegen Reichsbahn-Riesa ebenfalls zum Punktspiel an.

Handball im Allgem. Turnverein Riesa

Morgen erhebt der Tu. sein vorletztes Punktspiel gegen Tu. Riesa. Auch hier wird es noch einmal zu einer harten Auseinandersetzung kommen. Das Spiel beginnt 14,15 Uhr auf dem Stadtplatz.

Auch die Jugend steht im Kampf um die Punkte. Ihr Gegner ist Tu. Riesa Jugend. Anwurf 10 Uhr Hindenburgkampfbahn.

Handball in Röderrau

TS. Röderrau 1. — TS. Pommersdorf 1.

Morgen Sonntag, 15 Uhr, findet auf der Tackkampfbahn in Röderrau ein wichtiges Spiel für die Entscheidung um den 1. Tabellenplatz statt. Da TS. Röderrau zurzeit die Tabelle anführt, dürfte dieses Spiel für alle Anhänger des schönen Handballspieles guten Sport versprechen. Die Mannschaft des TS. Röderrau hat nach 4 Punktspielen ausgetragen. Möllen wir hoffen, daß die Mannschaft in der Form weiter kämpft, wie in den letzten Spielen. Es gilt jedenfalls, am morgigen Sonntag den 1. Tabellenplatz zu festigen. Das Zeug dazu dürfte die Mannschaft bestimmt haben.

TS. Dresden ausgeschieden

Das am Donnerstag in Halle ausgetragene Handball-Endergebnis um die mitteldeutsche Meisterschaft zwischen TS. Dresden und H. Halle wurde in der 40. Minute beim Stande von 7:3, Halbzeit 4:3 von den Dresdenern abgebrochen, da sie mit der Herausstellung eines ihrer Spieler durch den Unparteiischen nicht einverstanden waren. Dresden ist damit ausgeschieden.

Sachsens Hohen-Gaumannschaften in Breslau

Das Reichsbundamt Hohen-Gaumannschaften um den Silberstein. Die 16 deutschen Gaue stellen diesmal außer einer Gaumannschaft auch eine Nachwuchsteilnahme, so daß insgesamt 32 Mannschaften am Kampfe teilnehmen. Gebildet wurden fünf Gruppen, in denen zum Teil acht, zum Teil vier Mannschaften spielen werden. Spielorte für die Gruppen sind Breslau, Berlin, Stettin, Köln und Stuttgart. Die Gruppe A trägt ihre Gruppenspiele bereits während des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau aus. In dieser Gruppe kämpfen die Gaue Sachsen, Schlesien, Westfalen und Bayern mit je zwei Mannschaften. Am 28. Juli trifft Sachsen-Gaue mit je zwei Mannschaften, während Sachsen-Gaue gegen Schlesiens Gaue antritt. Die sächsischen Mannschaften bestritten bereits am 29. Juli die zweite Runde gegen die Sieger aus den Treffen zwischen Westfalen und Bayern. Die Sieger der zweiten Runde ermittelten am 30. Juli den Gruppensieger. Spielorte in den anderen Gaugruppen sind der 17. 18. bzw. 24. 25. September.

Hohen-Gaumeisterschaftsspiel in Dresden

Das Vorrundenspiel um die sächsische Hohen-Gaumeisterschaft zwischen Dresden SG. und Chemnitz SG., das ursprünglich in Chemnitz durchgeführt werden sollte, findet nunmehr in Dresden statt.

Dresdner Frühjahrs-Ausschreibungen

Der Dresdner Rennverein veröffentlicht die Ausschreibungen für seine ersten drei Renntage am Sonntag, 10. April, Donnerstag, 17. April, und Dienstag, 19. April. Das Programm dieser Tage ist ausschließlich auf den Hochrennsport eingestellt. Die wichtigste Prüfung ist der Ehrenpreis-Ausgleich am Donnerstag, ein Ausgleich II für vierjährige und ältere Pferde über 1000 Meter mit einer Preishöhe von 2250 RM. Die anderen Rennen sind in der gewohnten Weise ausgestattet, mit einem Siegerwert von mindestens 1400 RM. Insgesamt stehen für die drei Renntage 58 600 RM. an Preisen zur Verfügung. — Gleichzeitig wird die Ausschreibung für den Jugend-Preis veröffentlicht. Wie bisher ist diese wichtige Zweijährigenprüfung, die am 7. August stattfindet, mit 12 000 RM. ausgestattet.

Boxen

Joe Louis gegen Harry Thomas

Joe Louis bekämpft nach seinem Schicksal in Chicago über Marie Mann am 1. April in Chicago einen weiteren Vorbereitungskampf auf die kommende Weltmeisterschaft mit Max Schmeling. Sein Gegner wird aber nicht wie ursprünglich vorgesehen Adamit sein, sondern Harry Thomas, den bekanntlich Schmeling in der achten Runde in New York i. o. schlug. Louis hat sich damit den leichteren Mann ausgesucht, denn Thomas verlor inwischen gegen Adamit, dafür wird das Ergebnis aber einige Vergleichsmöglichkeiten für den Titelfkampf im Juni bringen. Louis setzt bei dieser Gelegenheit seinen Titel freiwillig auf Spiel.

Die Polizei-Meisterschaften

wurden in Hindelang mit dem Vorlauf fortgesetzt, den Dr. Christmann-München vor Scherer gewann, nachdem Bader als Sieger des Abfahrtslaufes seine guten Aussichten durch einen Sturz verloren hatte. In der Kombination Tor- und Abfahrtslauf fiel der erste Platz an Rudolf-München, der sich in beiden Wettbewerben als Zweiter und Dritter teils im Vordertreffen behauptet hatte.

Kunst und Wissenschaft

Wochenplan der Sächs. Staatstheater

Opernhaus. Sonntag, 27. 2., 6 Uhr „Die Walküre“, 2. 2., 8 Uhr „Rigoletto“, 1. 3., 7,30 Uhr „Die Fledermaus“, 2. 3., 8 Uhr „Tiefenland“, 3. 3., 8 Uhr „Ein Maskenball“, 4. 3., 5. Sinfoniekonzert, Reihe B, Dirigent Dr. Karl Böhm, Solist Walter Gieseking (8 Uhr), vormittags, 11,30 Uhr, öffentl. Hauptprobe, 5. 3., 7,30 Uhr „Carmen“, Sonntag, 6. 3., 5,30 Uhr „Elegfried“, 7. 3., 8 Uhr „Der Barbier von Sevilla“.

Schauspielhaus. Sonntag, 27. 2., 2,30 Uhr „Das Lied der Königin“, 7,30 Uhr „Der Holzbauer Schimmel“, 28. 2., 8 Uhr „Benennung mit Ulrike“, 1. 3., 8 Uhr „Der Holzbauer Schimmel“, 2. 3., 8 Uhr „Benennung mit Ulrike“, 3. 3., 8 Uhr „Der Thron zwischen Erdbeben“, 4. 3., 8 Uhr „Schwarzbrod und Apfel“, 5. 3., 8 Uhr „Benennung mit Ulrike“, Sonntag, 6. 3., 7,30 Uhr „Gauter Lügen“, 7. 3., 8 Uhr „Stitt“.

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz). 27., 28. und 1. 3. „Der goldene Pierrot“, 2. 3. „Tip auf Amalia“, 3. und 4. 3. „Der goldene Pierrot“, 5. 3. nachmittags, „Land des Schmelz“ (geschlossene Vorstellung), abends, „Tip auf Amalia“, 6. und 7. 3. „Der goldene Pierrot“.

Centraltheater. Vom 28. 2. bis 7. 3. Abends (werktags 8 Uhr, Sonntag 8,15 Uhr), ferner Sonnabend nachm. 4 Uhr und Sonntag nachm. 5 Uhr „Der Obersteiger“, Sonntag nachm. 2 Uhr „Das goldene Mutterherz“. — Die Erstaufführung „Wie einst im Mai“ ist auf 11. 3. verlegt.

Romdubnhaus. 28. 2., 8,15 Uhr „Die Primanerin“, 1. 3., 8 Uhr „Ra. Ba. Ko.“, 2. und 3. 3., 8,15 Uhr Gastspiel Lucie Englich mit Berliner Ensemble in „Große Köhnen“, 4. und 5. 3., 8,15 Uhr „Die Primanerin“, 6. 3., 11,30 Uhr Tanzmorgen Drucilla Schroeder „Neue Tänze“, 8,15 Uhr „Die Primanerin“, 7. 3., 8,15 Uhr „Die Primanerin“.

Dresdner Kunstwerk des Monats

Als erstes Dresdner Kunstwerk des Monats zeigen die Städtischen Sammlungen im Stadtmuseum Neues Rathaus, täglich von 11 bis 13 Uhr geöffnet) einen Marmorsockel, der von einer Figur stammt, die vermutlich früher im Garten des 1799 errichteten Brühlischen Helwederes stand. Das meisterliche Werk vermag eine Ahnung von der schönen Ausgestaltung des Helwederes zu geben, das sich der bekannte Minister Graf Heinrich von Brühl hatte errichten lassen.

Nährungen durch die Staatlichen Sammlungen

Folgende Führungen durch die Staatlichen Sammlungen in Dresden finden in den nächsten Tagen statt:

Kunstgewerbemuseum: Dienstag, den 1. März, 11 Uhr Material- und werkgerechtes Kunsthandwerk; Sächsisches Silber (Prof. Dr. Fritz Richter).

Vorstellungsammlung: Mittwoch, den 2. März, 11 Uhr „Die klassischen Perioden Meißner Porzellankunst; Marcolini“ (Prof. Dr. Fritz Richter).

Skulpturenammlung: Donnerstag, den 3. März, 11 Uhr „Maron und Volkstiel (Kaltweiß)“ (Prof. Dr. Müller).

Diversifisches Museum: Freitag, den 4. März, 11 Uhr „Der Stallhof in Geschichte und Kunst“ (Dr. Eilfried Schulze).

Vandeesbibliothek: Freitag, den 4. März, 17 Uhr „Das Tier im Buch“ (Dr. Charlotte Boden).

Steuerterminkalender für März 1938

(Angewiesen sind die vom Finanzamt verwalteten Steuern und Abgaben — ohne Bewähr.—)

Tab. 111111 — soweit nicht anders angegeben —: Finanzkasse

- 5. März 1938. Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 16. bis 28. Februar 1938 — f. Anmerkung 1 —
- 10. März 1938. Umsatzsteuer-Voranmeldung und Umsatzsteuer-Vorauszahlung der Monatszahler für den Monat Februar 1938 — f. Anmerkung 2 —
- 10. März 1938. Anmeldung und Zahlung der Körperschaftsteuer für den Monat Februar 1938. Zahlungsstelle: Finanzamt Dresden-Rostergasse.

Anmerkung 1: Die in der ersten Hälfte eines Kalendermonats einbehaltenen Lohnsteuer ist bis 20. dieses Kalendermonats abzuführen. Uebersteigt sie für sämtliche Arbeitnehmer der Betriebsstätte den Betrag von 200 RM nicht, so kann sie mit der 2. Hälfte des Kalendermonats einbehaltenen Lohnsteuer bis 5. des folgenden Kalendermonats gezahlt werden.

Anmerkung 2: Die in der ersten Hälfte eines Kalendermonats einbehaltenen Lohnsteuer ist bis 20. dieses Kalendermonats abzuführen. Uebersteigt sie für sämtliche Arbeitnehmer der Betriebsstätte den Betrag von 200 RM nicht, so kann sie mit der 2. Hälfte des Kalendermonats einbehaltenen Lohnsteuer bis 5. des folgenden Kalendermonats gezahlt werden.

Kleinbetriebe, die zu Beginn des Kalenderjahres oder bei Eröffnung des Betriebes nicht mehr als fünf Arbeitnehmer beschäftigen, können in diesem Kalenderjahr, abweichend von den allgemeinen Bestimmungen, die einbehaltenen Lohnsteuer dann abführen, wenn sie für die gesamten Arbeitnehmer der Betriebsstätte den Betrag von 50 RM übersteigt.

Die innerhalb eines Kalendermonats einbehaltenen Lohnsteuer ist jedoch ohne Rücksicht auf ihre Höhe spätestens bis zum 5. des auf den Ablauf des Kalendermonats folgenden Monats (5. 4., 5. 7., 5. 10. und 5. 1.) zu entrichten.

Anmerkung 3: Die früher nachgelassene Schonfrist von 7 Tagen besteht auch für die Umsatzsteuer nicht mehr. Die Steuernummer ist zur Geschäftsvereinfachung und zur Vermeidung von Fehlbuchungen bei allen Zahlungen unbedingt anzugeben.

Für alle nicht zu den vorstehenden Terminen gezahlten Beträge werden einmalige Säumniszuschläge nach § 2 v. d. des Rückstandes berechnet.

Keine bitteren Lupinen mehr!

Der sächsische Boden hat vor einigen Jahren durch die Pfanzengüter ein Geschenk erhalten, das noch längst nicht hoch genug eingeschätzt wird. Die Züchter von Mungobohnen, wie man die Pfanzengüter des Reichsbundamtes für Züchtungszwecke bezeichnet, haben es festgelegt, aus der bitteren Lupine ihre Formen auszuwählen. Während bei den bitteren nur ihrer Verfestigung an das Vieh der giftige Kalksalzgehalt ausgetilgt werden muß, können die neuerdings gezüchteten Lupinen ohne jede Behandlung der tierischen Ernährung genossen werden. Das gilt sowohl für die Fütterung als auch für die stichliche Pflanzung.

Die Züchter der Sächsische haben bis 4 Prozent Gewicht der getrockneten Pflanzen bis etwa 3 Prozent. Es werden heute in Deutschland ungefähr 100 000 Hektar Lupinen angebaut. 20 000 Hektar sind bereits auf Süßlupinen umgestellt. Laut Anordnung des Reichsbundamtes müssen die bitteren Lupinen bis 1940 endgültig verschwinden.

Die Züchtung hat bereits dafür gesorgt, daß die verschiedenen Bohnenarten die besten Formen zur Verfügung stehen. Im allgemeinen geht man bei der Züchtung von der gelben und der weißen Süßlupine aus. Sie ist auch am einwertigsten. Ihre Blüte schwächer erreicht im Durchschnitt nur etwa 35 Prozent Gewicht. In Bezug auf den Boden ist sie nicht so anspruchsvoll wie die gelbe. Für die intensive mittelbäuerliche Landwirtschaft wird künftig die sächsische Süßlupine eine größere Rolle spielen. Im Buch ist sie viel höher und häufiger als die gelbe und weiße. Ihr besonderer Vorzug besteht darin, daß ihre Hülsen bei der Reife nicht aufplatzen und somit sehr hohe und sichere Erträge erbringen. In ihren Bodenanforderungen ist sie etwa der Weizen gleichzusetzen.

So sind die Süßlupinen sehr wohl geeignet, mit ihnen beizutragen, innerhalb des Vierjahresplanes die Einheitskörnung zu erhöhen, und man kann nur wünschen, daß ihnen dort, wo ihre Kultur am Platze ist, vor den bitteren der Vorrang gegeben wird.

H. Lederhandschuh berl. Abzug, oca. Velha, im Tagebl.

Schönes Zimmer in best. Hause zu vermieten Bahnhofsstraße 8, ptr.

Schlafstellen frei Verdes Zimmer zu vermieten Selgenhauerstr. 20.

Stdl. möbl. Zimmer zu verm. Schlegelstraße 19, 2.

Schlafstelle a. Frei. p. 1. März frei zu erfragen im Tagebl. Riesa.

M. 1. Zimmer frei zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Möbl. Zimmer frei zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Möbl. Zimmer frei zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Möbl. Zimmer zu vermieten zu erfragen im Tagebl. Riesa.

2 leere Zimmer geeignet f. Wohn-, Büro-, od. gewerblich. Zweck, im Zentrum der Stadt los. zu vermieten. Off. unt. N 3785 a. d. Tagebl. Riesa.

Schöne große sonnige Wohnung zu vermieten. Anfragen unt. N 3785 an das Tageblatt Riesa.

2-Zimmer-Wohnung m. Zub., Riese bis 300.—, 3-Zimmer-Wohnung besagl., Riese bis 300.— RM. in Riesa oder näh. Umgebung für jetzt oder später gesucht. Angebote an Louis Schneider, Riesa, Franz-Zeldte-Str. 28.

Möbl. Zimmer an Herrn od. Ehepaar zu verm. Besichtig. v. 5 Uhr an H. Wexdorf, Rechner Str. 44, 1. Hrbt. beizb. möbl. Zimmer 1. 3. oder später zu vermieten. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Kaufmann, 52 Jahre, sucht los. möbl. Zimmer. Off. u. N 3785 a. d. Tagebl. Riesa. Schöne febl. Schlafstelle billig zu vermieten. Emil Ham. Anstchl. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.



Wirklich-kaum zu glauben!?

Wie schmutzig war dies Kleid vor dem Waschen! Und jetzt ist es so blütenfrisch und duffig! Ja, farbige Woll- und Seidensachen werden durch die Fersil-Kaltwäsche auf schonendere Weise gewaschen und gepflegt. Es ist der besondere Vorzug der Kaltwäsche, daß Farben und Gewebe in ihrer Schönheit erhalten bleiben. Darum für alles, was waschbar ist!

die schonende Kaltwäsche mit Fersil!

Zude für 15. 5. oder früher 2-3 Zimm. m. Küche entl. Bad Off. u. P 3786 a. d. Tagebl. Riesa.

3 Zimm., Küche, Zudeh. u. Garten sofort zu vermieten. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

3 Zimmer, Küche mit Zudeh. ab 1. März 1938 zu vermieten Riesa, Gänsewiegenweg 11.

Bädermeister, Witwer 47 Jahre alt, wünscht sich zu verheiraten. Zuschriften mit Bild unter C. J. 339 an den Döbelner Anzeiger, Döbeln.

Aufwartefrau sofort gesucht. Stehlers Weinrestaurant Schlegelstraße 41.

16-18 jähr. Tagesmädchen gesucht. Vorsuchen ab 17 Uhr. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Mädchen im Hausb. erfahren, mit guten Zeugnis, sucht s. 15. 8. Stellung. Ang. u. N 3780 a. d. Tagebl. Riesa.

Über ein Jahr gut im Geschmack bleiben Eier in Sarantol. Etwas trennt sich leicht vom Dotter und kann zu festem Schnee geschlagen werden. Man kann jederzeit Eier nachlegen. Sendung für 120 Eier 45 Pfg.

Fleisches, lauberes u. christliches Mädchen welches zu Hause schlafen kann, in Geschäftsbauabteil per 1. 3. gesucht. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Zuche für 1. od. 15. 4. Mädchen ein ebrl. 15-16 jähr. für H. Land- u. Galtwirtschaft bei Familienanschluss. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Junge Mädchen für die Fabrik gesucht Steingutfabrik Strehla.

Zuche für meinen Geschäftsbauabteil solides, christliches Mädchen nicht unter 18 Jahren, bei gutem Lohn. Frau Gertrud Reichel, Schalk bei Döbeln.

Wegen Verheiratung meiner Stütze wird zum 15. 3., spätestens 1. 4. d. J. eine Hausgehilfin nicht unter 18 Jahren, gesucht Dr. Schulze, Oberbürgermeister, Rathaus.

8 Tage zur Ansicht

ABONNA-MENTEN 65.— m. Fahrtenfrei. Sportmodell 65.—, 60.—, 55.—, 50.—, 45.—, 40.—, 35.—, 30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 10.—, 5.—, 0.—

Fahrräder mit Freilauf u. Rücktritt 28.—, mit 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

MACHNOW & Co. BERLIN, Wilmmerstraße 14 Katalog 1938 gratis

Zur Annahme von Anzeigen aller Art ist die Tagesblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestraße 56, täglich von früh 8 Uhr an durchgehend geöffnet (Fernsprecher 1987).



Der rührige Angestellte raket nie!

Immer gilt es für ihn, sich weiter zu bilden. Anregungen für den Beruf und die rechte Gestaltung der Freizeit zu finden. Ratsschläge für die Familie und den Haushalt zu erhalten. Das Meißner Tageblatt kommt täglich mit einer Fülle solcher Berichte. Darüber hinaus vermittelt es eine ständige Teilnahme am Weltgeschehen und an allen Ereignissen der Wirtschaft und des Gesellschaftslebens. Es sorgt weiter für Unterhaltung, und seine Abhandlungen über Rechts-, Steuer- und Berufsfragen aller Zweige der Wirtschaft machen es unentbehrlich für jeden, der vorwärts will.

Eltern aufpassen!

Erhebung von Lehrgeld ist sittenwidrig

Im Hinblick auf die zur Zeit erfolgten Lehrvertragsabschlüsse, weist die Gaujugendabteilung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront auf ein vom Landesarbeitsgericht Rönigsberg gefälltes Urteil hin, weil es klar und eindeutig den Standpunkt der Partei und des Staates zur Lehrgeldfrage hervorhebt. Danach ist die Erhebung von Lehrgeld unsittlich und sittenwidrig.

Eine Handwerksmeisterin klagte das Lehrgeld für einen weiblichen Lehrling ein, mit dem die Klägerin im November 1934 einen Lehrvertrag eingegangen war. Obwohl der Vertrag mit dem Juniungsiegel versehen war, wies das Arbeitsgericht, wie auch anschließend das Landesarbeitsgericht Rönigsberg die Klage ab. Beide Gerichte kamen zu dem Ergebnis, daß die Vereinbarung der Zahlung eines Lehrgeldes an den Lehrmeister gegen die guten Sitten verstoße und daher nichtig sei. Das Urteil lautet: „Als Maßstab für die guten Sitten im Sinne des Gesetzes hat die jeweils herrschende Volkswirtschaft zu gelten. So daß eine Vertragsbestimmung dann als sittenwidrig bezeichnet werden muß, wenn die Sittenwidrigkeit nach den Anschauungen der Zeit, zu der sie getroffen wurde, vorliegt. Nach der Ansicht der Handwerkskammer in Rönigsberg ist das Lehrgeld bereits seit 1933 häufig darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Erhebung von Lehrgeld nicht mehr den seit der nationalen Revolution geltenden sozialen Anschauungen entspricht, da jedem tüchtigen Jugendlichen ohne Rücksicht auf die Vermögenslage seiner Eltern die Möglichkeit gegeben werden soll, sich in einem geeigneten Handwerk auszubilden. Insbesondere kann das Lehrgeld auch nicht als Entgelt für die vom Lehrherrn geleistete Unterweisung aufzufassen werden, denn nach einer gewissen Lehrzeit vermag der Lehrling im allgemeinen brauchbare Arbeit für seinen Lehrherrn zu leisten, dem er seine ganze Arbeitskraft zur Verfügung stellt. Daher ist es auch in den meisten Zweigen des Handwerks gerade umgekehrt so, daß dem Lehrling noch ein kleines Taschengeld (Erziehungshilfe) gewährt wird. In diesen allgemeinen Anschauungen hat sich das Handwerk sofort nach den ersten Aufrufen der Handwerkskammer fast durchweg bekannt. Wenn auch die bindende Anordnung, die die Erhebung von Lehrgeld untersagte, erst am 25. September 1936 erlassen wurde, so änderte dieses nichts daran, daß bereits zur Zeit

Deutschlandsender

Sonntag, 27. Februar

6.00: Fröhliche Morgenmusik. Stadtmusikcorps des Reichsbataillons der Luftwaffe. — 8.00: Wetterbericht. Anschließend: Zwischenmusik. (Industrieplatten.) — 8.20: Im „Hohen Oden“ zu Essenfeld. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen! Kapelle Alfred Hünze und Solisten. — 10.00: Ordnung im Innern, Kraft nach außen! Morgensfeier. — 10.35: Hans Wittner. (Ausnahme aus dem Gründungsconcert der Hans-Wittner-Gesellschaft.) — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasia auf der Alto-Rino-Orgel. — 12.00: Aus München: Musik am Mittag. Der Gaumustzug des Traditions-gaues der RDAV, Gau München-Oberbayern. Dazwischen: 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13.00: Glückwünsche; — 13.10: Aus Köln: Musik zum Mittag. Das Kölner Rundfunk-Orchester. — 14.00: Tischlein, deck' dich, Geil' freud' dich, Knäuel aus dem Sack! — 14.30: Vortragende Lieder und Klaviermusik. (Ausnahme aus Pilsabon.) — 15.00: Musik am Nachmittag. Jaro Michalek spielt. — 16.30: Baltische Lieder und Balladen. Lieder von Roddin (Sopran), Hermine Müller (Klavier), Elfe Dapf (Sopran). — 17.00: Sie wünschen, wir spielen, gehalten wird vielen! Viertes Wunschconcert für das Winterhilfs-werk 1937/38. — 19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetter-bericht. — 19.10: Zweiter Teil des Wunschconcerts. — 19.45: Stimmgewalt in Nacht: Der große Sprunglauf. (Ausnahme.) — 20.00: Dritter Teil des vierten Wunschconcerts. — 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22.30: Deutsch-land-Sportecho. — 22.50 bis 2.55: Zu Tanz und Unterhaltung spielt die Kapelle Willi Glabé. Dazu: Fantasia auf der Alto-Rino-Orgel. Dazwischen um 22.45: Deutscher Seewetterbericht.

Montag, 28. Februar

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Rundfunk-Orchester. — 9.40: Kleine Turnhalle. — 10.00: Humpelstüchlein. Ein Märchenpiel nach Grimm von Friedrich Wilhelm Brand. — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert. Das Niedersächsische Sinfonieorchester, Louis Wiener-Burghard (Koloratur Sopran), Bernhard Guenther (Violoncello). — 13.15: Volksmusik diecksels und jenseits der Grenzen. Hofsolge von Heinrich Berté. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Emanuel Hambour spielt. In der Pause um 17.00: Die Feiernacht. Von Alfred Schelsig. — 18.00: Junge Dichtung: Das Karrenschiff. — 18.25: Musik auf dem Trau-tonium. — 18.40: Zausende zwischen Autos und Motoren. Kreuz und quer durch die Internationale Automobilausstellung. — 19.10: ... und jetzt ist Feiertag! Kapelle Willi Glabé. Margit Humbrecht und Eusef Tersch mit deutschen und süd-amerikanischen Volksliedern. — 20.00: Deutschlandecho. — 20.10: Die verhängnisvolle Falschmeldung. Rundfunkpost nach Reston. Von Erich Fortner. — 22.15: Stimmgewalt in Nacht. In 30 Kilometer durch Finnlands Schneefelder. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00 bis 2.55: Aus Köln: ... denn einmal nur im Jahre ist Karneval! Musik zum Rosenmontag.

Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig

Sonntag, 27. Februar

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Orgelmusik. Gespielt von Hans Strobach. — 8.30: Musik am Morgen. (Industrieplatten.) — 9.30: Aus Halle: Gaukulturwoche Halle-Merseburg: Tragt eure Herzen in den Morgen! Feierstunde der Bewegung. — 10.15: Nachender Sonntag. (Industrieplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 11.40: Wallfahrten um Schellerhau. — 12.00: Aus Jena: SW-Konzert. Musikzug der SW-Standarte 153. — 13.00: Mittagskonzert. Leo Heper mit seinem EmDe-Orchester. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch. (Industrieplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.00: Prinzessin Daph mit der langen Nase. Märchenpiel. — 15.30: Kleine Kammermusik. — 16.00: Spah muß sein! Das Rundfunkorchester und Solisten. — 18.00: Radium der Feiertag. Fröhliche Sprüche und launige Lieder großer Geister. — 18.45: Aus Garmisch-Partenkirchen: Wehrmacht-Stimmengewalt 1938. Hörbericht vom Stützpunktplan. — 19.00: Abendnachrichten. — 19.10: Kleines Schallplattenkonzert. (Industrieplatten.) — 19.45: Aus Rahlitz (Hannover): Stimmgewalt in Nacht. Der große Sprunglauf. — 20.00: In Leipzig: Der Löwe laßt hoffen! bei E. M. Abdullakulla, dem König der Tiere. Der Chor des Reichsfenders Leipzig, das Leipziger Sinfonieorchester, die Kapelle Otto Friede und allerlei Solisten. — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen und Sport. — 22.30 bis 24.00: Vom Deutschlandsender: Zu Tanz und Unterhaltung spielt die Kapelle Willi Glabé. Dazu: Fantasia auf der Alto-Rino-Orgel.

Montag, 28. Februar

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Rundfunk-Orchester. — 8.30: Aus Breslau: Konzert für die Arbeitslosen-raben in den Betrieben. Die Schlefische Orchester-Gemeinschaft. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Aus Breslau: Die Rührgabel sich in einen Esel verwandelt. Ein Spiel um eine Sage aus den schlesischen Bergen. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Der Wert der deutschen Volkskraft. — 12.00: Mittagskonzert. Fritz Schabel (Klarinette), das Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrieplatten.) Wir drehen uns im Dreivierteltakt. — 15.15: Weertagen beim Schach und ein Esel an der Orgel. — 15.35: Rob des Tanzes. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. (Industrieplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 18.00: Kästli Hof. — 18.20: Feiterte Lieder, gesungen von Johannes Oetzel (Bass). — 18.45: Aus Rahlitz (Hannover): Stimmgewalt in Nacht. 50 Kilometer durch Finnlands Schneefelder. — 19.10: Die Fiebermaus. Operette von Johann Strauß. — 22.20 bis 24.00: Aus Bad Godesberg: Großer Rosenmontagsball. Derrmann begleitet mit seinem Tanzorchester, ein Trompetercorps und Solisten.

des Vertragsabschlusses im November 1934 die Vereinbarung von Lehrgeld nach der herrschenden Anschauung als sittenwidrig galt.

Die Gaujugendabteilung der Deutschen Arbeitsfront macht außerdem darauf aufmerksam, daß in sämtlichen sächsl. Kreisverwaltungen der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Jugend, Auskunftsstellen errichtet worden sind, in denen sich die Eltern der zu Eltern in ein Lehr- oder Arbeitsverhältnis eintretenden Jugendlichen über alle Fragen des Lehr- oder Arbeitsvertragswesens Rat und Auskunft holen können.

Gerichtssaal

Neun Jahre Zuchthaus für einen Betrüger und Juhälter

Die 30. Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts verurteilte den am 30. Mai 1907 geborenen Alfred Paul Frische als gefährlichen Gewohnheitsbetrüger wegen Juhälterei, Unterschlagung in acht Fällen und Rückfallbetrug in drei Fällen zu einer Gesamtstrafe von neun Jahren Zuchthaus, 60 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust.

Durch das Urteil wurde ein Verbrecher auf lange Zeit unschädlich gemacht, der seit zehn Jahren Strafzeit auf Strafzeit bezog, den alle Strafen nicht zu bessern vermochten und der auch 1937 wieder rückfällig wurde, obwohl er sechs Monate vorher eine zweieinhalbjährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte. Der Angeklagte ist früher als Einmiete- und Juchbetrüger aufgetreten, hat geköhnt, vor allem aber immer wieder einen Schwindel besonderer Art

verübt. Als Schneider ließ er sich Anzüge und Stoffe geben, nahm Anzahlungen von seinen Kunden, um angeblich Zutaten zu kaufen, aber er verbrauchte das Geld für sich und verpfändete Stoff und Anzüge, ohne an Lieferung der bestellten Arbeit zu denken. Die gleiche Art von Straftaten fielen dem Angeklagten auch jetzt wieder zur Last. In nicht weniger als acht Fällen wurden irgendwelche Verlonen um Stoffe und Anzüge geprellt, denn der Angeklagte unterschlug die Sachen und trug sie zum Handwerker. In drei Fällen verübte der Angeklagte auch diesmal wieder Einmiete- und Juchbetrug. Außerdem hat sich der Angeklagte aber vom September 1937 bis zu seiner Verhaftung als Juhälter betätigt und teilweise von dem Unschutzwert eines Straßenmädchens gelebt. Die Strafe, die ihn jetzt traf, war hart, aber verdient, und die Strafkammer, die diesmal die gegen den Angeklagten beantragte Sicherungsverwahrung noch nicht aussprach, erwarbte von ihr, daß sie endlich den Hauptzweck jeder Strafe erfüllt und den Angeklagten zur Reinnung bringt.

Advertisement for Mende featuring a radio and the slogan 'Wer Musik liebt wählt Mende'.

Im Feuerkreis der Liebe

Verlegerrechtlich durch Verlagshaus Manz, München

56. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie kamen zu der Hütte, und die gedrückte Stimmung, die sie alle drei befallen hatte, schlug wieder in die natürliche Heiterkeit junger Menschen um. Andermatt fühlte sich befreit, getragen von dem harmlosen Glück dieses Tages; so er wußte sich eines ähnlichen Zustandes nicht zu erinnern, so weit er auch in seinem Gedächtnis nachforschte. Jahre waren ausgelöscht. Marek Staud sah wieder ihm gegenüber, er konnte sich nicht sattsehen an dem Adel ihrer Züge, er hörte ihr Lachen, das jubelnde Echo ihrer großen, herrlichen Liebe, die fester gefügt schien als die ewigen Berge... Und dann kam die graue Wirklichkeit wieder: das ist nicht Marek, sondern ihre Schwester. Sie, die er mehr geliebt hatte als sein Augenlicht, sie hatte ihre Macht über ihn schrankenlos gebraucht, hatte ihn ruiniert. Seine Mutter war aus Gram darüber zur Selbstmörderin geworden. Und als er auch das letzte Opfer gebracht und in die Fremde gegangen war, hatte sie ihn verraten, hatte sich verkauft, war die Frau eines reichen Mannes geworden — aus schuldiger Kindesliebe, wie sie sagte, aus Selbstsucht, wie er jetzt zu wissen glaubte.

„Konrad!“ Geertje Krueger schob ihren Arm unter den seinen, zog ihn beiseite. „Warum lügen Sie, Konrad?“ fragte sie leise, eindringlich. „Ich weiß doch, daß Sie nicht wegen des Jägers gehen wollen. Sie haben mir erzählt...“ „Was wissen Sie?“ „Ich sehe bis auf den Grund Ihrer Seele, Konrad. Sie fürchten sich vor Inge.“ „Ach? Fürchten? Weshalb sollte ich sie fürchten?“ „Weil — sie die Frau ist, die Sie über die Ozeane hinweg gesucht haben, Konrad.“ sagte Geertje, jedes Wort betonend.

ist so — nun, da mußte ich eben diese furchtbare Frage an Sie stellen. Ich bin Ihr Freund, Konrad, vergessen Sie das nicht!“ Er drückte ihre Hand, beugte sich nieder, küßte diese zarte und doch so feste Mädchenhand, die Menschenhickale wie bunte Perlen zu ordnen schien. Geertje fühlte ein weches Aufzucken in ihrem Herzen. „Nicht!“ sagte sie. „Wir wollen gute Freunde bleiben! Und jetzt möchte ich noch eine Bitte an Sie richten: Machen Sie nichts, was Sie später bereuen müßten nach den ewigen Gesetzen der Liebe! Sie sind mir gegenüber hart geblieben, weil Sie wußten, daß ich nicht die Frau bin, die Sie suchen. Das hat uns beiden vielen Kummer erspart. Nun aber bleiben Sie auch dort hart, wo es um den gleichen Einsatz geht...“ Der Baron schüttelte den Kopf. „Marek liebt mich.“ sagte er. „Was immer Sie auch getan haben mag, Sie hat es letzten Endes doch für mich getan.“ „Danbarkeit ist kein Grund, an einem Menschen festzuhalten, der Sie doch nur ins Unglück führen wird, Konrad. Marek liebt Sie nicht, Sie ist bloß von einer krankhaften Leidenschaft für Sie befallen, glauben Sie mir doch!“ „Zu spät! Ich kann nicht mehr zurück. Den Jammer vergrößern? Nein, ich kann nicht mehr!“ „Sagen Sie bitte nichts, was Sie später bereuen werden! Genug für heute! Kommen Sie! Inge wird schon ungeduldig sein.“ Sie gingen zu dem Tisch auf dem Vorplatz der Hütte zurück, und Geertje Krueger erklärte lachend, daß es ihr gelungen sei, Andermatt zum Bleiben zu bewegen. Inge Staud hatte Mühe, ihre Freude darüber zu verbergen. Sie erschrak, wenn sie an die Wandlungen der letzten Stunden dachte; aber auch dieses Erschrecken vor den Abgründen des Lebens konnte den Glanz eines neuen, übermächtigen Gefühls nicht verwischen, das als eine lodernde Flamme in ihr brannte.

Neues vom Tage in Bild und Wort



Die Feier der 18. Wiederkehr des Gründungstages der NSDAP.

Im Hofbräuhausfestsaal zu München beging die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei die 18. Wiederkehr ihres Gründungstages. — Dicht gedrängt sahen die alten Kämpfer und hörten die Worte des Führers. — Die Aufnahme rechts zeigt: Reichsleiter Schwarz, Reichsjugend-

fürer Baldur von Schirach, Reichsleiter Bouhler, Reichsminister Lammer, Reichsminister Dr. Frank und Reichsleiter Fickler — dahinter Reichsminister Dr. Frick, Gauleiter Streicher und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Reichsarbeitsführer Gierl feierte seinen 68. Geburtstag. Am Donnerstag konnte Reichsarbeitsführer Gierl seinen 68. Geburtstag begehen. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm an diesem Tage zuteil. — Die Enkelkinder des Reichsarbeitsführers sprechen ihm als erste Gratulanten ihre Glückwünsche aus. (Eberl-Wagenborg — M.)



Reichsautobahn überquert die Elbe

Unweit Dessau, beim Dorfe Bockerde, entsteht ein neues Grenzstück der Reichsautobahnen. Hier wird die Strecke Berlin-München über die Elbe geführt. Man ist eben dabei, die Pfeiler dieser großen Brücke, die außer dem Strom das weite Hochwassergebiet überspannen muß, zu errichten. — Die hintereinanderstehenden Pfeiler am Elbufer. (Eberl-Wagenborg — M.)



Der erste deutsche Robbenjäger vom Stapel gelaufen. Auf der Werft von Hugo Wetters in Weidenfeld bei Jöhse lief der für die „Nordmeer“-Studien- und Reederei-Gesellschaft erbaute erste deutsche Robbenjäger in Gegenwart von Vertretern des Staates, der Partei, der Kriegsmarine, der Behörden und der Hochseeflotte vom Stapel. Das Schiff wurde von dem Oberbürgermeister von Leipzig auf den Namen „Sachsen“ getauft. — Der erste deutsche Robbenjäger fuhr nach dem Stapellauf. (Eberl-Wagenborg — M.)



Verbreitungsrecht durch Verlaganstalt Manz, München 57. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Es dunkelte schon, als sie die Weggabel bei der Blauen Quelle erreichten. Andermatt blieb stehen, drückte seinen Begleiterinnen die Hände.

„Vielen Dank für den schönen Tag,“ sagte er, „Inge in die Augen schauend. „Grüße an Mareil! Ich muß jetzt gehen. Es wird ohnedies stockfinster werden, bis ich auf mein Jagdschloß komme.“

„Und wann sehen wir uns wieder, Konrad?“ Geertje zwinkerte ihm zu.

„Ja, wann? Ich glaube, wir wollen das dem Zufall überlassen, das wird am besten sein.“

„Sonntag reise ich wirklich. Ich hoffe, daß das doch ein Anfang ist, Sie in St. Martin zu sehen.“

„Sie reisen nicht.“

„O doch! Einmal muß es ja sein. Also spätestens Samstag! Sie würden mich sehr kränken, wenn Sie nicht kämen.“

„Ich werde kommen. Auf Wiedersehen!“

Er winkte den beiden Mädchen zu und ging mit langen Schritten in den Wald hinein. Nach etwa zehn Minuten stand er vor einer mächtigen Fichte, die in Griffhöhe mit einem Baumbell angehängen war. Dort hing eine Schnur. Der Baron knüpfte Rucksack und Gewehr daran, zog an dem zweiten Ende, bis die Last im Grün der Äste verschwunden war, und wickelte die Rebschnur um einen Nagel, den er, auf den Zehenspitzen stehend, gerade erreichen konnte. Dann machte er kehrt und ging, nur den Feldstecher umgehängt, wieder zur Blauen Quelle zurück.

Im Schattendunkel verborgen, suchte er den ihm wohl-bekanntesten Weg ins Tal nach Inge und Geertje ab. Endlich

entdeckte er ihre hellen Kleider zwischen Buschwerk und Baumstämmen. Die beiden Schritten tüchtig aus, sie waren fast schon auf der Rückfallkuppe, von welcher der Weg steil bergab führte.

Andermatt wartete eine Viertelstunde, eine halbe. Die Nacht fiel ein. Kühler Bergwind strich durch die Baumwipfel, daß sie leise zu rauschen begannen. Diese Abendmusik des Waldes sprach in hundert Erinnerungen zu seinem Herzen. Als er sich erhob und den Weg nach St. Martin nahm, glaubte er Mareils flüsternde Stimme an seinem Ohr zu hören: Du! Ich hab dich lieb! Ich werde dich immer lieb haben, immer...

Er ging durch Wiesen und Felder. Tausende Halme berührten seine bloßen Knie. Überall war das kleine Leben der Nacht reg, es raschelte, huschte, surrte tausendfältig um ihn her. Wie in Gut und Böse geteilt, wühlte sich das halbe Firmament voll zuckender Lichter, während die andere Hälfte von einer langsam aufsteigenden Wolkendecke bedeckt war.

Niemand begegnete ihm. Er kannte diese Steige an den Rainen besser als die Bauern. Bald links, bald rechts abzwelgend, erreichte er den halb verfallenen Steg über die Ache, die Straße, den Kreuzweg nach Maria Schnee. Während er langsam aufwärts schritt, kühlte er die süße Bekommenheit, die Mareils Nähe heute wie immer in ihm auslöste.

Heute hatte er sie eingeladen zu einer letzten Aussprache.

Sie war noch nicht da. Andermatt ging auf die Kapelle zu. Durch die kleinen Fenster über dem Altar fiel der rötliche Schein des ewigen Lichts, das in einer Ampel brannte. Weiches Glas nahm seine Schritte auf. Und da war ihm, als hörte er Suszjen, Murmeln...

Nicht an die Mauer geschmiegt, beugte er sich vor, blickte durch das Gitter der Eingangstür ins Innere der Kapelle. Eine dunkle Gestalt kniete auf dem Betstuhel, nein, sie kauerte dort, die Stirn auf die gefalteten Hände gestützt, ganz in sich zusammengesunken — Mareil!

Andermatt bebte vor Erregung. Die Hand, an der er vorgebeugt hing, begann allmählich lahm zu werden; aber er konnte sich nicht losreißen von diesem Anblick, der sein Innerstes durcheinanderwarf, er lauschte atemlos, um ein Wort von diesen murmelnden Lippen zu erfassen, von dem Zwiegespräch eines Menschen mit Gott.

Mareil betete in flügender Hast. Das Flüstern setzte keinen Augenblick lang aus, es klang rührend und beängstigend zugleich. Wie die rasend bewegten Beine eines Läufers jagten unverständliche Laute hintereinander her, nur selten unterbrochen durch ein tiefes Atemholen, das wie ein Seufzer klang. Und plötzlich stockte das Gebet, ging in ein wimmerndes, seltsames Weinen über, in ein herzzerreißendes Schluchzen. Mareils Schultern zuckten, sie hatte das Gesicht in ihre Hände vergraben, das Haar bedeckte ihre Wangen wie ein goldener Schleier...

Der Baron wagte nicht mehr zu atmen. Behutsam richtete er sich auf, ging um die Kapelle herum und zu der Bank zurück. Ein Sturm widerstreitender Gefühle verwirrte seine Gedanken: Liebe, Haß, Grauen vor dieser Frau; und dann wieder Mitleid, Rührung, Reue... Nein, Mareil war nicht die kalte Sünderin, die Geertje in ihr sah! Auf dem Grund ihres seltsamen Wesens lag das Juwel, das er einmal besessen und dann im Rausch der Sinne verloren hatte. Er mußte sie nur befreien aus dem Wust ihrer Umwelt, aus dem Gestrüpp drückender Erinnerungen; er mußte fort mit ihr, hinaus aus der Enge dieses Tales, in die Ferne, in die Welt, ins Licht!

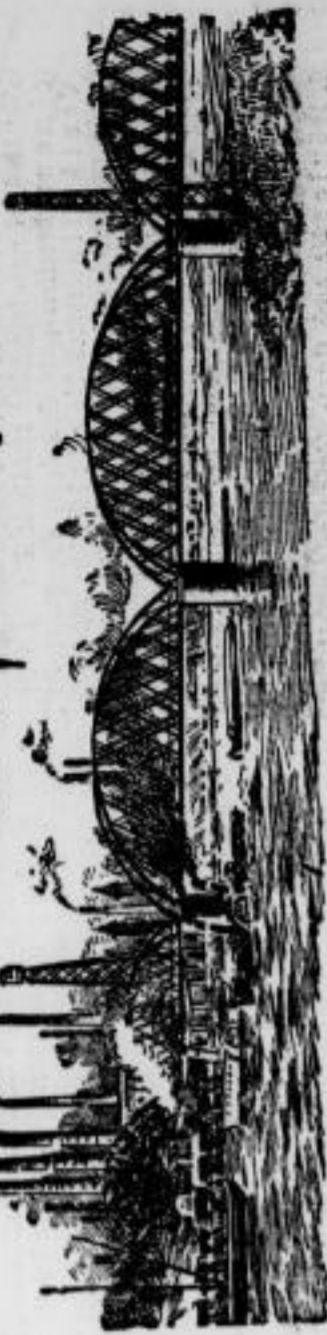
Eine Ewigkeit verstrich. Es war nach und nach so finster geworden, daß er nicht die Hand vor den Augen sah. Die letzten Sterne verschwanden hinter der drohenden Wolkendecke.

Wie lange er so da sah und mit pochendem Herzen wartete, wußte er später nicht. Aber auf einmal klang Mareils Stimme hinter ihm, heiter, unbefangen, süß, berauschend: „Konrad!“

„Mareil!“

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Heimat



Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatsschutzes.

Gründet in jüngster Folge als Beilage zum Wiener Tageblatt unter Mitwirkung des Vereines Heimatmuseum in Wien.

Nr. 8

Wien, 26. Februar 1938

11. Jahrgang

Der Major Bilsdorf auf das gute Einvernehmen im...
Der Major Bilsdorf auf das gute Einvernehmen im...
Der Major Bilsdorf auf das gute Einvernehmen im...

Der Major Bilsdorf auf das gute Einvernehmen im...
Der Major Bilsdorf auf das gute Einvernehmen im...
Der Major Bilsdorf auf das gute Einvernehmen im...

Es erkrankten in der Zeit vom 12. Februar bis 25. März, dem Ende der Epidemie, im ganzen gegen 3000 Personen an Typhus. In Döbeln erhielten die Bahnsteige eine Heberdachung, die beiden großen Stationen an der Bahnhofstraße wurden im Herbst bezogen. In Großenbrunn veranfaßte der Bezirksbohrverein seine 5. Ausstellungen von Obst, Trauben und Früchten und deren Erzeugnisse. In Döbeln hatte Anfang April der Bezirksbohrverein seine Frau erschossen und sich mit dem Hofmeister die Kehle durchschneiden. Die Döbeler Schützenzweige konnten Ende Mai auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken; sie gefährt somit mit zu den ältesten ihrer Gattungen. Dem schon im Jahre 1865 wird sie zur Zeit Karls IV. (römisch-deutscher Kaiser 1346—1378) bei Gelegenheit einer Feste der Zogauer und Döbeler wehrhaften Bürger gegen wegelagernde Raubritter erwähnt. Im November 1888 wurde in Annostenberg Kaiser Wilhelm und König Albert für das Reichsfeierfest. In Döbeln war Kreis-Grundstein gelegt. In Waldheim war Kreis-Turntag der Käse, Turntag; Kreisvertreter war Turnlehrer Wier-Dresden. Der Kreis zählte 600 Wandvereine mit 70 000 Mitgliedern.

Der Kreis zählte 600 Wandvereine mit 70 000 Mitgliedern. Damit gebe ich an...
Der Kreis zählte 600 Wandvereine mit 70 000 Mitgliedern. Damit gebe ich an...
Der Kreis zählte 600 Wandvereine mit 70 000 Mitgliedern. Damit gebe ich an...

Der Kreis zählte 600 Wandvereine mit 70 000 Mitgliedern. Damit gebe ich an...
Der Kreis zählte 600 Wandvereine mit 70 000 Mitgliedern. Damit gebe ich an...
Der Kreis zählte 600 Wandvereine mit 70 000 Mitgliedern. Damit gebe ich an...

Wien vor 75 und 50 Jahren

Von Hans Strehlow, Wien

Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...

Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...

Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...

Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...

Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...

Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...

Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...
Am folgenden Tag vor Frühmorgens und Königs...

